

BF M SPIEGEL

Journal des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. an der Universität Bayreuth

Ausgabe 01 // Juli 2020

Jubiläumsveranstaltung

„40 Jahre BF/M-Bayreuth“

» Seite 4

Aktuelles Stichwort

Finanzierung innovativer Unternehmen
und Start-ups

» Seite 24

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

viel ist passiert seit unserem letzten BF/M-Spiegel zum 40. Jubiläum des BF/M-Bayreuth im Herbst 2019. Fast ein ganzes Jahr ist vergangen und wir freuen uns, Ihnen hiermit wieder einen interessanten Einblick in die aktuellen Arbeiten des BF/M-Bayreuth geben zu können.

Der BF/M-Spiegel startet noch einmal mit einem Rückblick auf unsere großartige Jubiläumsfeier in den Räumen der IHK für Oberfranken Bayreuth. Für Vorstände, Kuratoren und Mitarbeiter ergab sich ein wundervoller Abend, um mit vielen Ehemaligen und aktuellen Mitgliedern sowie Vertretern der Region aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu feiern, zurückzublicken und auch Zukünftiges zu planen. Vielen Dank für Ihr zahlreiches Kommen und insbesondere der IHK für Oberfranken Bayreuth, deren Kammersaal bis zum letzten Platz gefüllt war! Auch unsere Jubiläumsausgabe mit der detaillierten Aufarbeitung von 40 Jahren BF/M-Geschichte wurde sehr gut angenommen. Wer noch Interesse hat, kann diese digital auf unserer Webseite abrufen oder noch eines der wenigen verbliebenen, gedruckten Exemplare bei unserem Sekretariat erhalten.

Anfang 2020 wurde leider alles durcheinander gewürfelt. Kaum einer kann es noch hören, aber niemand kann ihr entfliehen: der Corona-Pandemie. Die Pandemie wurde schlagartig zum alles beherrschenden Thema: Behörden waren kaum noch zu erreichen und der Mittelstand mit brennenden Themen zur Bekämpfung der Pandemie und Abfederung der damit verbundenen Probleme und finanziellen Einbußen beschäftigt. Auch am BF/M-Bayreuth ging die Pandemie nicht spurlos vorüber: Viele der geplanten Veranstaltungen konnten von einem Tag auf den anderen nicht mehr wie gewohnt durchgeführt werden. Das Home-Office und die Hygienepläne zogen in unseren Alltag ein. Positiv ist, dass damit die Digitalisierung vorangetrieben wurde und wir dennoch zahlreiche Veranstaltungen über virtuelle Konferenzsysteme erfolgreich durchführen konnten und dieses Angebot auch in Zukunft aufrechterhalten wollen.

In gewohnter Weise gibt Ihnen der vorliegende BF/M-Spiegel Einblicke in die Projekte und Veranstaltungen seit dem Jubiläumsspiegel 2019. Vor allem digitale Themen unter Einbindung von

Gründern aus der Region wurden im Rahmen des Projekts „Digitales Gründerzentrum“ bespielt und ab April auch in den BF/M-Veranstaltungen auf die brennenden Themen in Verbindung mit der Pandemie eingegangen. So wurde u. a. der „5-Euro Business Wettbewerb“ erfolgreich virtuell organisiert und insbesondere die Veranstaltungsreihe „Unternehmen sucht Lösung“ bei den Firmen LAMILUX und TMT sehr gut angenommen. Wenn auch Sie ein Thema haben, welches Sie in einer Veranstaltung vorstellen möchten oder für das Sie Input durch innovative Gründer, etablierte Unternehmen und die Forschung benötigen, bitte sprechen Sie uns direkt an!

Weiterhin berichten wir über die Fortschritte in den BF/M-Forschungsprojekten auf EU-, Bundes- und Landesebene. Neben den Netzwerkaktivitäten im Projekt „Digitales Gründerzentrum“ werden die ersten Ergebnisse in den EU-Projekten TeBeVAT 3 (Berufsfeld Veranstaltungstechnik) und TeBeSi (Berufsfeld Informationssicherheit) sowie dem Bundesprojekt PräDiTec - zum derzeit ja noch aktuellerem Thema Digitaler Stress - vorgestellt.

Diese Forschungsarbeiten zu aktuellen Themen und Bedürfnissen des Mittelstandes stoßen auch weiterhin auf großes Interesse. So wurde aus den Aktivitäten zum Projekt TeBeSi der Arbeitskreis „Informationssicherheit“ gegründet. Darüber hinaus können wir Ihnen in dieser Ausgabe des BF/M-Spiegels auch wieder zahlreiche neue Mitglieder und Kooperationspartner im BF/M-Netzwerk vorstellen und freuen uns auf gemeinsame Veranstaltungen und Projekte rund um die Digitalisierung im Mittelstand.

In unserem „Aktuellen Stichwort“ finden Sie wieder einen spannenden Artikel zu einem praxisrelevanten Thema des Mittelstandes. Die Vorstände Prof. Dr. Schäfer und Prof. Dr. Sommer sowie ihre Mitarbeiter Herr Kettl, Frau Sali, Herr Kinzius sowie Herr Dr. Schedlinsky haben in dieser Ausgabe einen Doppelbeitrag zum Thema „Finanzierung innovativer Unternehmen und Start-ups“ mit den Beiträgen „Start-up-Finanzierung mit Venture Capital-Dachfonds“ und „Initial Coin Offering: Unternehmensfinanzierung über die Blockchain“ verfasst.

Wir hoffen, dass Sie auch in diesem BF/M-Spiegel wieder viele interessante Artikel für sich finden werden und freuen uns über Ihr Feedback. Das gesamte BF/M-Team wünscht Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Jörgen Eimecke
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Seite 4 - 23

Rückblende / Ausblick

- 04 „40 Jahre BF/M-Bayreuth“
- 06 Unternehmerdialog-Frühstück bei der Bäckerei Lang
- 07 Lateinamerika zu Gast an der Universität Bayreuth
- 08 Personalanforderungen des Mittelstands im Berufsfeld Informationssicherheit
- 08 Social Media - Potenziale für KMU
- 09 3. und 4. Start-up Lounge
- 10 Skepsis abbauen in KI
- 11 3D Druck - Potenziale für den Mittelstand
- 12 GIRT Oberfranken: India after the General Election 2019
- 12 31. KarriereForum 2019
- 13 Unternehmen sucht Lösung: LAMILUX
- 14 Informationssicherheit & deren Herausforderungen für den Mittelstand
- 15 Unternehmen sucht Lösung: TMT
- 16 Grüne Personalpolitik: keine Frage des Zeitgeistes
- 18 Global Game Jam 2020@Uni Bayreuth
- 18 Imagefilme zur Stärkung der Corporate Identity
- 19 Corona & die Wirtschaft - ein Austausch unter Gründern
- 19 Möglichkeiten der geförderten Unternehmensberatung für KMU
- 20 Kickstarter als Quelle für Innovationen
- 20 Motivationssysteme für Mitarbeitende im digitalen Zeitalter
- 21 Fortbestand des DGZ-Netzwerks am Standort Bayreuth
- 21 Potenziale digitaler Arbeitsprozesse
- 22 Hilfen in der Corona-Krise
- 22 Social Entrepreneurship
- 23 Ausblick: Neue Arbeitskreise am BF/M-Bayreuth

Seite 23

Personalia

- 23 Simon Rath, M. A. - neuer Mitarbeiter am BF/M-Bayreuth

Seite 24 - 27

Wissenschaft & Praxis

- 24 Aktuelles Stichwort: Finanzierung innovativer Unternehmen und Start-ups

Seite 28 - 34

Projekte

- 28 Projekt „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“
- 30 Informationssicherheit im Mittelstand - keine Chance auf Personal?
- 31 Veranstaltungstechniker als Vorreiter der europäischen Arbeitnehmermobilität
- 32 Projekt PräDiTec startet in die Praxisphase
- 34 5-€-Business-Wettbewerb am Standort Bayreuth

Seite 35 - 39

Neumitglieder & Kooperationen

- 35 Gemeinsam sind wir stark!
- 36 Additive Fertigung für den Mittelstand
- 37 SiLi - Sigmund Lindner GmbH
- 38 Wie sieht Ihr individueller Stresspuffer aus?
- 39 Unentdeckte innovative Potenziale heben

„40 Jahre BF/M-Bayreuth“



Jubiläumsveranstaltung zum 40. Geburtstag des BF/M

Am 23. Oktober 2019 feierte das BF/M-Bayreuth sein 40-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen im bis auf den letzten Platz gefüllten Großen Kammersaal der IHK für Oberfranken Bayreuth. Das Event begann mit der 40. Ordentlichen Jahresmitgliederversammlung, zu welcher die Mitglieder, die Vorstandschaft und die Kuratoren des BF/M-Bayreuth geladen waren.

Im Anschluss an den offiziellen Teil folgte eine Jubiläumsveranstaltung mit ehemaligen Mitarbeitern, Vertretern aus der Politik, der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie weiteren Gästen, bei welcher man sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft des 1979 gegründeten Forschungszentrums blickte: So eröffnete der Gründungspräsident des BF/M-Bayreuth, Herr Prof. em. Dr. Dr. h. c. Peter Rütger Wossidlo, die Vortragsreden und sprach zum Thema „Gründungsgeschichte des BF/M-Bayreuth“. Hierbei erinnerte er an die Arbeit der Gründungskommission sowie die Wurzeln des BF/M-Bayreuth und dankte den vielen Unterstützern sowie insbesondere Herrn Prof. Dr. Peter Winkelmann für sein großes Engagement in der Aufbauphase. Dabei vergaß er nicht, auf die Bedeutung des BF/M-Bayreuth für die oberfränkische Wirtschaft und insbesondere den Mittelstand hinzuweisen und forderte die anwesenden politischen Entscheidungsträger zur Unterstützung auf, um ihrer Verantwortung hier gerecht zu werden.

Daran anschließend lud der jetzige Präsident des BF/M-Bayreuth, Herr Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann die Jubiläumsgäste zu einer historischen Zeitreise durch die Jahre von 1979 bis 2019 ein. In seinem darauffolgenden Vortrag zum Thema „40 Jahre Transfer aus der Wissenschaft in die Praxis: Forschung am Puls der Zeit“ ging er auf die Forschungsschwerpunkte am BF/M-Bayreuth über 40 Jahre hinweg ein: ‚Finanzen im Mittelstand‘, ‚Förderung der Innovationskraft‘, ‚unternehmensübergreifende Kooperation‘, ‚Internationalisierung‘, ‚Digitalisierung‘, ‚Unternehmensgründung‘, ‚Demographischer Wandel‘ sowie die ‚Aus- und Weiterbildung‘ ein. Komplettiert wurde seine Ansprache durch einen Rückblick auf die äußerst erfolgreichen Ausgründungen, wie das Kunststoff-Netzwerk Franken und das PERSONET, sowie besondere Preisverleihungen und Auszeichnungen, welche das BF/M-Bayreuth innerhalb der vergangenen 40 Jahre empfangen durfte.

Den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung bildete der Festvortrag des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V., Herrn Prof. Dieter Kempf, zum Thema „Hat Deutschland als Industriestandort eine Zukunft?“. In seinem Vortrag erläuterte Herr Prof. Kempf, dass der BDI im Jahr 2019 nicht mehr von einem nennenswerten Wachstum ausgehe und er den Optimismus der Bundesregierung für 2020 nicht teile. Diesbezüglich sprach er über Themen wie



Referenten der Jubiläumsversammlung (von links): Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann, Prof. Dr. Peter R. Wossidlo, Prof. Dieter Kempf
Bild: Nordbayerischer Kurier

die ‚schwarze Null‘, den ‚Brexit‘, die ‚Handelsschlacht zwischen den USA und China‘, den überhaupt nicht im Sinne des BDI stehenden ‚Umverteilungsmechanismus des Kooperationsvertrags‘, den ‚Ausbau des G5-Netzes‘ und den ‚Umweltschutz‘. Letztendlich sehe er aber für die Industrie eine gute Zukunft, allerdings nur in einem starken europäischen Verbund – so der Präsident des BDI.

Mit diesem sehr kurzweiligen und unterhaltsamen Vortrag mit vielen Anekdoten aus der politischen Alltagsarbeit endete das Festprogramm und es folgte der feierliche Abschluss des BF/M-Jubiläums mit einem großen Get-together am festlichen Abendbuffet. Noch lange in den Abend zogen sich zahlreiche spannende Gespräche mit Gästen, Ehemaligen und Mitgliedern. Intensiv wurde dabei auch ein Kondolenzplakat anlässlich des 40-jährigen Bestehens von den Anwesenden mit Glückwünschen, Danksagungen für 40 Jahre erfolgreiche Mittelstandsförderung und Zukunftswünschen: „Auf die nächsten 40 Jahre!“.



Im Nachgang freuten wir uns über eine große Presse-Resonanz – so berichteten der Nordbayerische Kurier und die Frankenpost in ihren Druckausgaben und online sowie in einem Interview mit Prof. Dr. T. M. Kühlmann.



Das gesamte Team des BF/M-Bayreuth bedankt sich bei allen Mitgliedern und Ehemaligen sowie Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für diese gelungene Jubiläumsveranstaltung. Insbesondere gilt unser Dank allen Vortragenden, Mitarbeitern sowie dem Team der IHK für Oberfranken Bayreuth für die professionelle Unterstützung der Veranstaltungsorganisation.

Das BF/M-Bayreuth bedankt sich für die Unterstützung und Zusammenarbeit in den vergangenen 40 Jahren Mittelstandsförderung in Oberfranken. Besonders hervorheben wollen wir die zahllosen ehrenamtlich eingebrachten Stunden durch Vorstandschaft und Kuratorium – vielen Dank dafür! Mit diesem starken BF/M-Netzwerk sind wir uns sicher, auch in den nächsten 40 Jahren den oberfränkischen Mittelstand stärken zu können!

Autoren:

Elisabeth Schweizer, Jörgen Eimecke, BF/M-Bayreuth



Unternehmerdialog-Frühstück bei der Bäckerei Lang

Am 19. September 2019 veranstaltete die FoFamU in Kooperation mit dem BF/M-Bayreuth den 2. Unternehmerdialog im Jahr 2019

Für den 2. Unternehmerdialog im Herbst 2019 war die Forschungsstelle für Familienunternehmen (FoFamU) am 19. September zu Gast bei der Bäckerei Lang in Bayreuth. Der Einladung zu der nun bereits Tradition gewordenen Morgenveranstaltung folgten zahlreiche Familienunternehmerinnen und -unternehmer aus der Region.

Dr. Michael Hohl, Geschäftsführer der FoFamU, eröffnete die Veranstaltung mit kurzen Grußworten und stellte den neuen Geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. Marco Staake vor, welcher die Position seit Juli 2019 innehat.

Anschließend präsentierten die Eheleute Alexandra und Thomas Zimmer die Entwicklung des Familienunternehmens. Die Bäckerei wird seit 1919, mittlerweile in der vierten Generation, von den Familien Lang und Zimmer geführt. Das Bäckereigebäude in der Jean-Paul-Straße steht dort bereits seit 1751 und gehörte dem Hofbuchdrucker Dietzel, bevor dieser es 1764 an den Bäckermeister Johann Thomas Dollhopf verkaufte. Darauf folgten verschiedene Bäckerfamilien, bis 1919 schließlich die Eheleute Lorenz/Lang die Bäckerei kauften. Alle seit 1751 bestehenden Übergabeverträge sind noch als Originale vorhanden, was eine Besonderheit in der heutigen Zeit darstellt. Die Bäckerei Lang ist ausschließlich in Bayreuth vertreten, weshalb sie sich durch Qualität und Alleinstellungsmerkmale, wie die Buschenschänke mit dem Beck'n Bräu, von der Konkurrenz abheben möchte. Die Tradition des „Beck'nbiere“ geht bis ins 17. Jahrhundert zurück und wurde vom Familienunternehmen Lang/Zimmer 1995



Thomas Zimmer zeigt einen Übergabevertrag im Original

wieder aufgenommen. Jacqueline Zimmer, die Tochter von Alexandra und Thomas Zimmer, wird das Familienunternehmen nach ihren Eltern in der fünften Generation in die Zukunft führen.

Nach dieser eindrucksvollen Einführung in die Geschichte der Bäckerei Lang leitete Dr. Hohl zum Vortrag von Prof. Dr. Marco Staake über. Er ist Inhaber der neuen Stiftungsprofessur für das Recht der Familienunternehmen der Universität Bayreuth und referierte über das Thema „Recht der Familienunternehmen – Bestandsaufnahme und Ausblick“.

Zunächst berichtete Prof. Staake über das Unternehmen seiner eigenen Familie, welches seit 1924 besteht. Sein Urgroßvater, Martin Fröhlich, gründete eine Reparaturwerkstatt, welche sich über die Jahre zu einem Autohaus entwickelte und nun u. a. von Bettina Staake geführt wird. Dabei wurde stets viel Wert auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung gelegt, sodass sich – wie auch bei der Bäckerei Lang – über die Jahrzehnte eine Stammkundschaft herausgebildet hat. Obwohl wir uns alle etwas unter dem Begriff „Familienunternehmen“ vorstellen können, stellte Prof. Staake doch klar, dass grundsätzlich keine rechtlich eindeutige Definition dieses Begriffs existiert. Man kann es ausschließlich an der Eigentumsstruktur festmachen oder auch die Leitung des Unternehmens durch ein Familienmitglied als wichtiges Kriterium voraussetzen. Im Ergebnis existieren Familienunternehmen häufig als kleine und mittlere Unternehmen unter der besonderen Herausforderung, eine Harmonisierung zwischen Unternehmen und Familie oder Familienstämmen zu schaffen. Dabei stellt eine nachhaltige, generationenübergreifende Ausrichtung der Gesellschaft, hin zu den „Familienwerten“, oft die größte Schwierigkeit dar. Um dies zu lösen, ist es stets das Ziel des Deutschen Gesetzgebers, eine praktikable und interessengerechte Lösung für die besonderen Interessenlagen in Familienunternehmen zu finden. Sich hieraus ergebende thematische Schwerpunkte sind v. a. Transparenz und Vertraulichkeit, Nachfolgeregelungen, steuerrechtliche Implikationen oder Familien- und Gesellschafterstreitigkeiten.

Bei den anschließenden Fragen an Prof. Staake zeigten die Unternehmerinnen und Unternehmer reges Interesse. Danach bestand die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Frühstück in Gesprächen weiter auszutauschen und zu netzwerken.

Ansprechpartner:
Felix Mönius, FoFamU

Lateinamerika zu Gast an der Universität Bayreuth



EU-LAC Foundation
Fundación EU-LAC

Establishing transnational business partnerships between Latin America and Caribbean and the EU through SMEs: Challenges and Opportunities

Das BF/M-Bayreuth hat am 25. Oktober 2019 - gemeinsam mit der European Union – Latin America and Caribbean (EU-LAC) Foundation, dem Bayerischen Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAY-LAT) und der Universität Bayreuth - zu einer Vortragsveranstaltung mit dem Titel „Establishing transnational business partnerships between Latin America and Caribbean and the EU through SMEs: Challenges and Opportunities“ eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch BF/M-Präsident Herrn Prof. Kühlmann stellte Frau Paola Amadei, Geschäftsführerin der EU-LAC Foundation, die Stiftung sowie deren Aktivitäten vor. Dabei hob sie insbesondere deren Bemühungen hervor, die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Gemeinschaft der lateinamerikanischen und karibischen Staaten zu intensivieren. Die anwesenden Studierenden wurden außerdem umfassend über die verschiedenen Möglichkeiten eines Praktikums bei der EU-LAC Stiftung informiert, wobei insbesondere die internationale Orientierung einer solchen Stelle zu begeistern wusste.

Im Anschluss berichtete Frau Prof. Pinot de Villechenon von der ESCP Europe Business School in ihrem kurzweiligen Vortrag zum Thema „Wege lateinamerikanischer Unternehmen in den europäischen Markt“ von ihrer in diesem Zusammenhang durchgeführten Studie mit 225 lateinamerikanischen KMU. Dabei wurde insbesondere auf die diversen Schwierigkeiten eingegangen, die die jeweiligen Unternehmen für

einen erfolgreichen Markteintritt überwinden müssen. Die Studie lieferte in diesem Zusammenhang interessante und überraschende Erkenntnisse: Portugiesische Unternehmen berichteten beispielsweise von dialektbedingten Sprachbarrieren mit brasilianischen Unternehmensvertretern, obwohl beide Staaten die gleiche Landessprache aufweisen. Auch die Tatsache, dass Mexiko und die EU-Staaten trotz der großen geographischen Entfernung eine größere kulturelle Nähe aufzuweisen scheinen als Mexiko und die USA, faszinierte die Zuhörer und veranschaulichte die hohe Relevanz der durchgeführten Studie. Im Rahmen ihres Vortrags referierte Prof. Pinot de Villechenon außerdem über die Potenziale und spezifischen Charakteristika der verschiedenen lateinamerikanischen Märkte, z. B. Brasiliens Hang zu immensen bürokratischen Anforderungen.

Im Rahmen der anschließenden Diskussionsrunde konnten unsere Gäste und die Studierenden sowohl die Studienergebnisse als auch die in diesem Zusammenhang erlebten Erfahrungen vertiefen. Nach einem spannenden und interessanten Austausch wurde die Veranstaltung nach rund zweieinhalb Stunden mit einem Gruppenfoto abgerundet, die Teilnehmer verabschiedeten sich mit zahlreichen neuen Erkenntnissen ins Wochenende.

Autor:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Referenten und Organisatoren der Veranstaltung

Experten-Workshop: „Personalanforderungen des Mittelstands im Berufsfeld Informationssicherheit“

Ein neuer Arbeitskreis wird geboren

Am 23. Oktober 2019 organisierte das BF/M-Bayreuth einen Experten-Workshop zum Thema Informationssicherheit. Im Rahmen einer Fokusgruppe, einem qualitativen Erhebungsverfahren zur Exploration von Expertenwissen, versammelte sich eine Gruppe von Fachexperten (u. a. von eyeDsec, TMT, Tennet sowie das KI Start-up Neuroforge), um gemeinsam an einer Problemstellung zu arbeiten. Unter der allgemeinen Fragestellung, welche Eigenschaften ein Beauftragter für Informationssicherheit mitbringen muss, wurde etwa zweieinhalb Stunden rege diskutiert, Ideen per Karten visualisiert und in der Gruppe angeordnet.

Im Besonderen standen vier Teilfragen im Mittelpunkt, die auf gleiche Weise in den Ländern der Partnerinstitutionen gestellt wurden. Neben den Fragen nach den Unternehmensbereichen sowie den Aktivitäten mit der höchsten Relevanz, wurde schließlich auf den Personalauswahlprozess übergeleitet. Hierbei wurde das Schema einer Stellenausschreibung vorgegeben, welche die Experten mit Kompetenzen, Wissen, Qualifikationen und Erfahrungen füllen sollten, die ein Mitarbeiter für den Bereich Informationssicherheit mitbringen

sollte. Zum Abschluss des Workshops stellte sich schließlich die Frage, welche Personalanforderungen sich an alle Mitarbeiter, und welche an spezifische Personen richten.

Die Anzahl der Teilnehmenden sowie die Präsenz einer Vielzahl an Unternehmen, darunter alte und neue Mitglieder des BF/M, ließen schon am Anfang erahnen, was sich im Laufe der Diskussion deutlich herauskristallisieren sollte: das Thema Informationssicherheit spielt bei den Unternehmen im BF/M-Netzwerk eine zunehmend präzisere Rolle, nicht zuletzt aufgrund des grassierenden Personalmangels in der Branche. So erzielte die Veranstaltung auch für die Teilnehmer handfeste Ergebnisse: mit der Gründung des Arbeitskreises Informationssicherheit wurde die Verstärkung des Austausches und der Kooperation der beteiligten Unternehmen beschlossen – diese wird auch im BF/M-Netzwerk in Zukunft wichtige und aktuelle Impulse mit Blick auf Informationssicherheit setzen.

Autoren: Jörgen Eimecke, Simon Rath, BF/M-Bayreuth

Social Media – Potenziale für KMU

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Workshop mit interaktiven Elementen zum Thema „Nutzungsmöglichkeiten von sozialen Medien für den Mittelstand“ erfolgreich durchgeführt

Am 24. Oktober 2019 hat das BF/M-Bayreuth im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ zu einem Workshop mit dem Thema soziale Medien und deren Potenziale für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eingeladen. Die Durchführung des Workshops erfolgte durch Christopher Jahn vom BF/M-Neumitglied Paule Porter Cinematography.

DGZ-Projektmanager Nicholas Derra begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer ab 17:30 Uhr im RW I der Universität Bayreuth und stellte sowohl das Forschungsinstitut und dessen Arbeit als auch das DGZ-Projekt im Speziellen vor. Anschließend referierte Herr Jahn zunächst eine kurzweilige Stunde lang zu theoretischen Grundlagen und Best Practices im Social Media Marketing, wobei er seine Zuhörer mit interessanten Kennzahlen zu den einzelnen Sozialen Medien sowie Verdienstmöglichkeiten durch Social Media zu überraschen wusste.

Nach dieser fundierten Wissensvermittlung durften die Teilnehmenden das Gelernte direkt in einer praktischen Gruppenarbeit anwenden. Dazu wurde das Plenum in heterogene Gruppen (jede Gruppe beinhaltete sowohl Unternehmensvertreter als auch Studierende) aufgeteilt, wobei jede Gruppe eine Social Media-Strategie für die jeweils in den Gruppen vorhandenen Unternehmen erarbeitete. Die Ergebnisse der Gruppen wurden dann in einer gruppenübergreifenden Diskussion zusammengeführt.

Nach knapp zwei Stunden Workshop ging die Veranstaltung in das obligatorische DGZ-Get together bei Buffet und Kaltgetränken über. Auch dieses Mal wurde fleißig „genetzwerkt“; dabei wurden angeregt zum Thema diskutiert und Neukontakte geknüpft. Nach rund drei Stunden löste sich die Menge langsam auf; die Teilnehmer gingen mit neuen wichtigen Erkenntnissen und Kontakten in den verdienten Feierabend.

Autor: Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

3. und 4. Start-up Lounge

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Erfahrene Gründer präsentieren ihre Geschichte / Games Industry Special

Die Start-up Lounge ist im Laufe der Zeit zu einer festen Institution für Bayreuther Gründer geworden. Sowohl am 30. Oktober 2019 als auch am 15. Januar 2020 hat das BF/M-Bayreuth daher gemeinsam mit der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation der Universität Bayreuth, dem Enactus Bayreuth e. V. und der bdvb Hochschulgruppe Bayreuth im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ weitere Ausgaben der Start-up Lounge durchgeführt.

Nachdem bereits die ersten beiden Ausgaben des Formats großen Anklang bei jungen Gründern und Gründungsinteressierten gefunden hatten, haben die Veranstalter für die bereits dritte Ausgabe am 30. Oktober 2019 zwei Gründer eingeladen, die bereits eine ganze Zeit am Markt agieren und dementsprechend eine ganze Menge Erfahrung rund um das Thema Gründung sammeln konnten: Der Bayreuther Alumnus Carl Warkentin vom Münchner Unternehmen Monaco Duck und Tobias Hertkorn von der GroupXS Solutions GmbH aus Bayreuth hatten sich sofort bereit erklärt, bei diesem Event mitzuwirken und auf diese Weise Bayreuther Gründern eine Hilfestellung für zukünftige Vorhaben zu geben.

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung der verschiedenen Organisatoren teilten sich die 26 anwesenden Teilnehmer auf zwei unterschiedliche Räume auf, wobei jeweils einer der erfahrenen Gründer darauf wartete, ein wenig von seinen Erlebnissen und dem Werdegang seiner Gründung zu berichten. Dabei konnten die Teilnehmer jederzeit Fragen stellen; es entwickelte sich in beiden Räumen eine angeregte Diskussion.

Nach beinahe 45 Minuten tauschten die Gruppen die Räume und hatten die Möglichkeit, auch der Geschichte des zweiten Gründers in entspannter Atmosphäre und kleiner Gesprächsrunde zu lauschen. Nach den beiden Sessions kamen die Teilnehmer wieder zusammen und gingen bei Kaltgetränken einem regen Austausch nach. Dabei standen insbesondere die beiden Gründer für 4-Augen-Gespräche zur Verfügung, die Teilnehmer vernetzten sich außerdem untereinander und berichteten von ihren jeweiligen Gründungsideen oder diskutierten noch lange über das vorher Gehörte.

Für die vierte Ausgabe am 15. Januar 2020 hatten die Veranstalter zudem ein neues Konzept erarbeitet: Dieses Mal ging es unter dem Label „Games Industry Special“ insbesondere um die Gründungswilligen in der Videospielebranche und

deren aktuelle Ideen für neue Produkte. Dafür wurden die Büroräume des E4@II-Projektes in eine wahre Gaming-Oase verwandelt: Innovative Spieleentwickler präsentierten der erneut rekordverdächtigen Teilnehmerzahl nach der obligatorischen kurzen Vorstellung der Veranstalter sowie einem Impulsvortrag des Bayreuther Game Innovation Labs neue Gaming-Ideen, wobei neben Produkterläuterungen selbstverständlich auch fleißig getestet und gespielt werden durfte. Die präsentierenden Teams konnten auf diese Weise ein umfangreiches Feedback zu ihren Ideen und Prototypen erhalten, zudem wurden untereinander neue Kontakte für zukünftige Zusammenarbeit geknüpft.

Wie immer wurde auf beiden Start-up Lounges bei Kaltgetränken fleißig Networking betrieben, sodass die Events der Erfolgsgeschichte Start-up Lounge weitere Kapitel hinzufügen und sicher nicht die letzten gewesen sind.

Autor:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Skepsis abbauen in KI

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Künstliche Intelligenz als Chance für den Mittelstand

Am 7. November 2019 fand im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ eine weitere Vortragsveranstaltung statt. Dieses Mal widmete sich das BF/M-Bayreuth einem sehr aktuellen wie auch etwas kryptischen Thema: „Den Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) im betriebswirtschaftlichen Zusammenhang“. Dabei war Ziel des Events, die – insbesondere im Mittelstand – vorhandenen Bedenken gegenüber KI-Algorithmen und intelligenten Maschinen abzubauen, indem die Vorgänge innerhalb dieser Methoden verständlich sowie grundlegend erklärt und somit greifbar gemacht werden.

Das BF/M-Bayreuth konnte zu diesem Thema drei sehr starke Referenten gewinnen: Nach der Begrüßung und DGZ-Projektvorstellung durch Projektmanager Nicholas Derra gab Prof. Stefan Jablonski, Inhaber des Lehrstuhls für Datenbanken und Informationssysteme an der Universität Bayreuth, im Rahmen seines Vortrags „Von der Datenbank über das Data Warehouse zu Data Analytics“ eine kurzweilige und hochinteressante Einführung in das Thema. Dabei referierte er insbesondere über die Notwendigkeit einer ausreichend großen und gut strukturierten Datenmenge und das zugehörige Datenmanagement und sorgte mit launigen Anekdoten über die Qualität von Excelarbeitsblättern zur Datenanalyse für Lacher bei den Zuhörern. Er stellte außerdem den typischen Prozess von der Datensammlung und Aufbereitung bis zur Analyse und der anschließenden Interpretation der Ergebnisse anschaulich dar und bereitete somit den nachfolgenden Rednern den Weg.

Tobias Hertkorn vom BF/M-Neumitglied GroupXS Solutions GmbH griff den Vortrag von Herrn Prof. Jablonski folgerichtig auf und fokussierte sich in seinem eigenen Vortrag „Von manuell zu automatisch – Reportheld, die Schnittstelle zwischen Mensch & Maschine“ auf eigene Erfahrungen mit KI im Unternehmen. Dabei erzählte er aus erster Hand, wie Künstliche Intelligenz im Rahmen eines Projektes in seinem Unternehmen Einzug gehalten hat. Herr Hertkorn berichtete dabei offen und ehrlich von seiner eigenen Skepsis gegenüber Algorithmen des maschinellen Lernens, zeigte in der Folge allerdings die durch KI entstandenen Mehrwerte auf.

Nach einer kurzen Pause und der damit einhergehenden Stärkung am Buffet zeigte Jonas Szalanci von der NeuroForge GmbH & Co. KG – ebenfalls BF/M-Neumitglied – in seinem Praxisbericht „KI – Use-Cases für Künstliche Intelligenz in unterschiedlichen Szenarien“ diverse und teils überraschende betriebswirtschaftliche Anwendungsmöglichkeiten von Deep Learning Algorithmen (bzw. KI-Implementierungen) auf. Dabei konnte er die Teilnehmer insbesondere mit Echtzeitbildklassifizierungen von fehlerhaften Zahnrädern begeistern und außerdem durch das Visualisieren und Erläutern der vom jeweiligen Algorithmus durchgeführten Trainingsprozesse dem Plenum die Materie sowie potenzielle Mehrwerte verständlich erklären.

Nachdem die Vorträge geendet hatten, standen die Referenten für eine Diskussionsrunde mit dem Plenum zur Verfügung. Durch rege Nachfragen der Teilnehmer entwickelte sich ein kurzweiliger Austausch, es konnten weitere Unklarheiten geklärt und weitere Themenblöcke des maschinellen Lernens angerissen werden. Die Diskussion ging mit der Zeit in ein aktives Networking über; man tauschte bei Bier und Brötchen Kontaktdaten aus und vertiefte die Gespräche in kleinerer Runde. Nach gut drei Stunden verließen die Teilnehmer mit neuen Erkenntnissen und Kontakten die Universität.

Mission erfüllt: Skepsis abgebaut!

Autor:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



3D Druck – Potenziale für den Mittelstand

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Das BF/M-Bayreuth zu Gast im Fraunhofer IPA Bayreuth

Am 11. November 2019 – pünktlich zu Beginn der 5. Jahreszeit - hat das BF/M-Bayreuth eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ zum Thema „3D Druck & additiver Fertigung“ durchgeführt und sich dabei insbesondere auf die Umsetzungsmöglichkeiten im Mittelstand konzentriert. Nachdem das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) einen seiner Forschungsschwerpunkte im Bereich 3D Druck gesetzt hat, fand die Veranstaltung dementsprechend in dessen Räumen in der Universitätsstraße 9 statt, was neben theoretischen Inputs außerdem die Begutachtung verschiedener Labore und Maschinen im Rahmen einer Führung ermöglichte.

DGZ-Projektmanager Nicholas Derra begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer um 16:30 Uhr im Konferenzraum des Fraunhofer IPA und übergab nach der obligatorischen Instituts- und Projektvorstellung das Wort an Herrn Prof. Dr. Frank Döpfer, Leiter des Fraunhofer IPA in Bayreuth, für einige einleitende Grußworte. Für das Thema „3D Druck im Mittelstand“ konnte das BF/M-Bayreuth drei attraktive Referenten gewinnen: Im ersten Vortrag des Abends referierte Tobias Rosnitschek vom Bayreuther CAD-Lehrstuhl zu „Additive Fertigung: vom Rapid Prototyping zum realen Arm der Digitalisierung“; dabei zeigte er insbesondere einige theoretische Grundlagen zum Thema sowie aktuelle Entwicklungen zum 3D Druck in der Wissenschaft auf.

Es folgte Joachim Kleylein-Feuerstein, Projektgruppenleiter am Fraunhofer IPA, mit seinem Vortrag „Additive Fertigung mittels Laserstrahlschmelzen (LBM) – Umsetzungsmöglichkeiten für den Mittelstand“, wobei er den Teilnehmern insbesondere praktische Ansatzpunkte für 3D Druck in KMU aufzeigte und so für eine hohe Praxisnähe sorgte.

Last but not least – lieferte Dominik Haselbeck vom 3D Druck-Start-up 3D Bavaria in seinem Vortrag „Die additive Fertigung im Mittelstand sinnvoll eingesetzt – Praxisbeispiele eines 3D Druck-Dienstleisters“ interessante und greifbare Exempel aus themenbezogenen Sachverhalten, die das Start-up in seiner jungen Geschichte bereits erleben konnte. Dabei zeigte Herr Haselbeck den zunehmend faszinierten Teilnehmern unter anderem, dass 3D Druck auch bei mittleren Stückgrößen durchaus eine rentable und sinnvolle Alternative sein kann.

Nach einer kurzen Stärkung am Buffet führte Herr Kleylein-Feuerstein die Teilnehmer außerdem durch die 3D Druckanlagen des Fraunhofer IPA – das Highlight des Abends! Die Gäste durften verschiedenste 3D Drucker bestaunen und in Aktion erleben, dabei erhielten sie zu den diversen Maschinen und Projekten des IPA umfassende Informationen. Hierbei entstanden – auch durch die interessierten Zwischenfragen aus dem Publikum – interessante Diskussionen zum 3D Druck im Mittelstand.

Nach der Führung trafen sich die Teilnehmer wieder im Konferenzraum und gingen in den inoffiziellen Teil des Abends über. Bei belegten Brötchen und Kaltgetränken wurde auch dieses Mal fleißig weiterdiskutiert; außerdem wurden wieder einmal neue Kontakte geknüpft, die sich auch zukünftig innerhalb des DGZ-Netzwerks weiter vertiefen werden.

Autor:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Die Teilnehmer bestaunen die verschiedenen 3D-Druckanlagen

GIRT Oberfranken: India after the General Election 2019



Indischer Generalkonsul zu Gast bei GIRT Oberfranken

Das Jahresabschlussstreffen des „German Indian Round Table Oberfranken“ (GIRT) fand am 12. November 2019 im IGZ Bamberg statt. Über 30 Unternehmensvertreter kamen vor allem, um die Einschätzungen des indischen Generalkonsuls zu den Auswirkungen der Wahlen im April 2019 zu hören.

GIRT Oberfranken und die IHK für Oberfranken Bayreuth freuten sich über den erneuten Besuch des indischen Generalkonsuls in München, Sugandh Rajaram. Angesichts des deutlichen Wahlsiegs des indischen Premierministers Modi und der enormen Herausforderungen des Landes folgten die mehr als 30 Teilnehmer sehr gespannt den Ausführungen des Generalkonsuls. Um Indiens gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationsprozesses erfolgreich zu

gestalten, setzt die Modi-Regierung vor allem auf die junge, gebildete Mittelschicht Indiens, die das Land mit ihrer Innovationskraft nachhaltig verändern soll.

Im Anschluss gab Saskia Bonenberger, Indien-Expertin und Leiterin des German Desk von Mohinder Puri & Company in Deutschland, wichtige Hinweise zur Compliance in Indien sowie zu den zahlreichen Fallstricken, mit denen sich deutsche Manager typischerweise in Indien konfrontiert sehen.

Wie immer schloss der GIRT mit einer lebhaften Diskussion und langen Netzwerk-Gesprächen bei einem gemeinsamen Imbiss in freundschaftlicher Atmosphäre.

Nachdem Anfang des Jahres unsere GIRT-Veranstaltung abgesagt werden musste freuen wir uns sehr, unser nächstes Treffen anzukündigen, welches wir in Kooperation mit der IHK für Oberfranken Bayreuth durchführen werden und gleichzeitig auch unser 10. GIRT-Treffen sein wird: Am **21. Oktober 2020** wird sich GIRT Oberfranken zu seinem Jubiläum in der IHK für Oberfranken Bayreuth ab 18:00 Uhr treffen. Nähere Informationen zur Veranstaltung erhalten Sie nach der Sommerpause, auch wenn mit dem neuen indischen Generalkonsul, Mohit Yadav, und Dirk Matter, Geschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer, unsere beiden Referenten bereits feststehen. Bitte merken Sie sich den Termin vor!

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Stefan Wengler / Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann
E-Mail: GIRT@bfm-bayreuth.de



Referenten und Organisatoren (von links): Prof. Dr. Stefan Wengler, Co-Initiator GIRT Oberfranken; Sara Franke, Leiterin Bereich International der IHK für Oberfranken Bayreuth; Sugandh Rajaram, Indiens Generalkonsul für Bayern und Baden-Württemberg; Saskia Bonenberger & Thomas Schott, beide Berater; Prof. Dr. Torsten Kühlmann, Co-Initiator GIRT Oberfranken
Bild: IHK für Oberfranken Bayreuth

KarriereForum 2019

Jährlich ist es den Studierenden der Universität Bayreuth möglich, sich auf der Firmenkontaktmesse der Universität Bayreuth mit attraktiven und zukünftigen Arbeitgebern aus den Bereichen Jura, Wirtschaft und Mint auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Die Stabsabteilung KarriereService und Unternehmenskontakte der Universität Bayreuth öffnete am 13. November 2019 dazu bereits zum 31. Mal ihre Türen und schaffte mit Unterstützung der Studierendeninitiativen und den Kooperationspartnern MARKET TEAM e. V., bdvb Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. und VWI Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure e. V., dem BF/M-Bayreuth und der Agentur für Arbeit Bayreuth-Hof die Möglichkeit, sich mit über 100 Unternehmen, Kanzleien und Institutionen auszutauschen und den Dialog zu finden.

31. Karriere ²⁰¹⁹ Forum

Aus Sicherheitsgründen findet das **32. KarriereForum** am 11. November 2020 **nicht** als Präsenzmesse statt. Von 10:00 bis 14:00 Uhr können jedoch Einzelgespräche mit potenziellen Bewerbern geführt und virtuelle Workshops abgehalten werden. Sie können Ihre Unternehmenspräsenz auf der Internetseite veröffentlichen, an einer Unternehmenspräsentation und/oder sogar an einer virtuellen Messe teilnehmen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie die Alternativangebote zahlreich nutzen.

Weitere Infos:

www.karriereforum.uni-bayreuth.de
www.facebook.com/KarriereForum

Ansprechpartnerin:

Johanna Wagner, BF/M-Bayreuth

Unternehmen sucht Lösung: LAMILUX



Neues Format erfolgreich im DGZ Bayreuth implementiert

Am 25. November 2019 startete am BF/M-Bayreuth im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ ein neues Veranstaltungsformat in die Pilotierungsphase: Unter dem Motto „Unternehmen sucht Lösung“ bekommen Start-ups und Studierende die Möglichkeit, sich einem regionalen Mittelständler aus dem BF/M-Netzwerk zu präsentieren und im Rahmen eines Workshops die eigenen Mehrwerte herauszustellen. Das am jeweiligen Abend referierende Unternehmen profitiert von dem Event insbesondere im Hinblick auf zukünftige Fachkräfteakquise sowie potenzielle Kooperationsmöglichkeiten mit Lösungsanbietern.

Bei der ersten Ausgabe dieses neuen Formats begrüßte die LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG – vertreten durch Maximilian Bloß und Kubilay Cinar – gemeinsam mit DGZ-Projektmanager Nicholas Derra die anwesenden Gründer.

Nach der obligatorischen Instituts- und Projektvorstellung lieferten die beiden LAMILUX-Mitarbeiter einen erfrischenden Impulsvortrag, um den Workshop-Teilnehmern das Unternehmen näher vorzustellen. Aufbauend auf diesem Input ging die Veranstaltung in Workshop-Atmosphäre über: Unter der zentralen Aufgabenstellung „Lichtjahre voraus – Wie kann Bauen durch disruptive Geschäftsmodelle kostengünstiger und nachhaltiger werden?“ teilten sich die Teilnehmer

– Start-ups aus verschiedensten Branchen, z. B. Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen, Gesundheitsmanagement, Videofilmkreation, Marketing etc. – in Gruppen auf und fokussierten sich auf eines der vorab definierten Teilgebiete der LAMILUX-Unternehmenskultur.

Die Ergebnisse der Gruppen wurden anschließend kurz präsentiert und diskutiert, danach ging es zur Vertiefung der Ideen im Rahmen eines Deep Dive zurück in die Gruppen. Auch diese weiterführenden Ergebnisse wurden vorgestellt und diskutiert, wobei alle anwesenden bei den LAMILUX-Vertretern mit guten Ideen und Ausführungen einen starken Eindruck hinterlassen konnten.

Die beiden Referenten waren am Ende begeistert von den Lösungsansätzen, die sie im Rahmen des Workshops erhalten hatten; sie knüpften beim anschließenden Get together Kontakte zu allen Teilnehmern und sammelten die diversen Visitenkarten mit Freude ein. Auch die Gründer verließen die Universität nach fast drei Stunden mit neuen Kontakten untereinander und zu LAMILUX - alle Beteiligten waren sich einig:

Das neue Format funzt – gerne wieder!

Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Organisator und Referenten der Veranstaltung

Informationssicherheit & deren Herausforderungen für den Mittelstand

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Die Informationssicherheit wurde zum Jahresende im Hause LAMILUX entschlüsselt

Die Informationssicherheit stellt – insbesondere in Zeiten der digitalen Transformation – ein herausragendes Themenfeld für Unternehmen dar. Am 18. Dezember 2019 hat das BF/M-Bayreuth daher in Kooperation mit dem DGZ-Projektpartner LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ zum Thema „Informationssicherheit & deren Herausforderungen für den Mittelstand“ durchgeführt.

Frau Johanna Strunz, Mitglied der Geschäftsführung bei LAMILUX, begrüßte pünktlich um 17:00 Uhr die zahlreich erschienenen Teilnehmer und hieß diese als Gastgeberin herzlich willkommen. Auch an diesem Abend zeigte DGZ-Projektmanager Nicholas Derra eine kurze BF/M- und Projektvorstellung und leitete dann an Herrn Matthias Reimert, Referent der Geschäftsführung bei der TMT GmbH & Co. KG, zum ersten inhaltlichen Input der Veranstaltung über. Herr Reimert fokussierte sich dabei insbesondere auf grundlegende Zusammenhänge der Informationssicherheit, wichtige Definitionen sowie den Bedarf eines Informationssicherheitsmanagements und führte die Gäste mit seinem kurzweiligen Vortrag sehr gut an das Themengebiet heran.

Im Anschluss präsentierte Herr Richard Laqua, Geschäftsführer der eyeDsec GmbH, in seinem Vortrag die ideale Vorgehensweise beim Aufbau eines Informationssicherheitsmanagements. Dabei ging er vor allem auf die Fragestellung ein, welche Aspekte der Informationssicherheit in der Unternehmenspraxis wirklich notwendig sind und wie man die eigene Informationssicherheit strukturiert und damit nachhaltig aufbauen kann.

Nach einer kurzen Pause inkl. Snacks und Getränken übernahm schließlich Herr Simon Siegert, Co-Founder der Webdefend.de Siegert Strasser GbR, das Wort und präsentierte zahlreiche Case Studies für Cyber-Angriffe auf unternehmenseigene Daten. Dabei stach insbesondere hervor, dass die Angriffe verschiedenste Unternehmen, Branchen und Daten adressierten und aus vielen Ländern auf allen Kontinenten ihren Ursprung hatten. Die verschiedenen Angriffe clusterte Herr Siegert und zeigte den Teilnehmern auf diese Weise anschaulich die verschiedenen Angriffstypen wie Spoofing, Sniffing oder Phishing anhand konkreter Beispiele.

Aufbauend auf den Inhalten der drei Vorträge initiierte Herr Derra im Anschluss eine Diskussionsrunde mit den Referenten, die durch zahlreiche Wortmeldungen, Fragestellungen und Erfahrungsberichte geprägt war. Die Teilnehmer hatten alle bereits eigene Erlebnisse mit Cyber-Angriffen und dem Thema Informationssicherheit und beteiligten sich rege am Austausch. Dabei wurden zahlreiche Visitenkarten und Kontaktmöglichkeiten – selbstverständlich unter allen relevanten Aspekten der Informationssicherheit – ausgetauscht und dem DGZ-Grundgedanken des Networking damit effektiv Rechnung getragen. Nach gut drei Stunden Veranstaltung verließen alle Anwesenden das LAMILUX-Firmengelände mit neuen Erkenntnissen zur Informationssicherheit, einem erfolgreichen Jahr voller DGZ-Neukontakte und einer großen Portion Weihnachtsstimmung.

Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Organisatoren und Referenten der Veranstaltung

Unternehmen sucht Lösung: TMT GmbH & Co. KG



DGZ-Netzwerk arbeitet erneut an konkreter Problemstellung

Am 2. März 2020 veranstaltete das BF/M Bayreuth eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Unternehmen TMT GmbH & Co. KG, um folgende Fragestellung zu beantworten: „Geschäftsmodelle und technische Konzepte in der Smart City – wie können in einer Stadt wie Bayreuth vernetzte Messdaten und deren intelligente Auswertung für die Themenfelder Umwelt, Klimaschutz, Mobilität, Energie, Sicherheit oder Soziales genutzt werden?“

Im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ begrüßte das BF/M-Bayreuth ab 19:00 Uhr im RW I der Universität Bayreuth zahlreiche Interessierte zu diesem interessanten Workshop. Nach der Begrüßung und Projektvorstellung durch DGZ-Projektmanager Nicholas Derra stellte der geschäftsführende Gesellschafter der TMT GmbH & Co. KG, Peter Maisel, das Unternehmen in seinen Grundzügen vor, um Bezug zu den Einflüssen der Smart City-Technologien auf die unterschiedlichen Geschäftszweige zu nehmen.

Die Digitalisierung sorgt nicht nur innerhalb von Unternehmen für Fortschritt. Die Technologien, die mit der digitalen Transformation einhergehen, bergen auch für Kommunen neue Möglichkeiten, eine Stadt neu zu gestalten. Die Smart City zielt dabei insbesondere darauf ab, Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten.

In diesem Zusammenhang wurde u. a. die Technologie LoRaWAN erläutert, wodurch eine Datenübertragung mit geringem Stromverbrauch und die Überbrückung großer

Distanzen ermöglicht wird. Anhand dieser Technologie wurden beispielhafte Anwendungsfälle vorgestellt, die in das Konzept der Smart City eingebunden werden können.

Im Anschluss wurden drei Gruppen gebildet, welche verschiedene Fragestellungen lösen sollten. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz, um Messdaten für Unternehmen nutzbar zu machen. Die zweite Gruppe überlegte sich eine Vielzahl an Anwendungsgebieten, in denen die Technologie zum Einsatz kommen könnte. Die dritte Gruppe befasste sich mit der zugrundeliegenden Infrastruktur, die gewährleistet werden muss, um die Erhebung und Vernetzung verschiedenster Messdaten zu ermöglichen.

Nach einer regen Zusammenarbeit innerhalb der Gruppen wurden die Ergebnisse präsentiert und ausführlich diskutiert. Durch die verschiedenen Fragestellungen und den damit verbundenen unterschiedlichen Perspektiven konnte das zunächst vage Konzept der Smart City aus ganzheitlicher Sicht in kurzer Zeit konkretisiert werden. Abschließend wurden in einer gemütlichen Runde bei einem Get together die Einzelheiten ausgearbeitet. Der Austausch diente aber nicht nur zur Vermittlung von Wissen, sondern auch zum Erschließen neuer Kontakte und potenzieller Kooperationspartner. So haben sich bereits einige Teilnehmer dafür ausgesprochen, eine Folgeveranstaltung besuchen zu wollen.

Autoren:

Nicholas Derra, Sebastian Sauder, BF/M-Bayreuth



Innovative Lösungsvorschläge wurden ausführlich diskutiert

Grüne Personalpolitik: keine Frage des Zeitgeistes

7. Oberfränkischer Personal- und Praxistag mit Impuls zu nachhaltigem Personalwesen - Praxisbeispiele aus der Region zu nachhaltigen Ansätzen und Teilqualifizierungen

Die Klimaschutzdebatten des vergangenen Jahres haben Nachhaltigkeit zu einem gesellschaftlichen Megatrend gemacht, der jetzt auch in die Wirtschaft ausstrahlt. „Wenn in Davos (Anm.: beim Weltwirtschaftsforum) die führenden Köpfe aus Politik und Wirtschaft über Klimapolitik sprechen, dann hat diese eine neue Relevanz“, führte Prof. Dr. Torsten Kühlmann, Präsident des BF/M-Bayreuth, in den 7. Oberfränkischen Personal- und Praxistag (OPPT) ein.

Entsprechend intensiv befassten sich die über 50 Personalverantwortlichen, Geschäftsführer und Betriebsinhaber aus Handel, Handwerk und Industrie bei der gemeinsamen Veranstaltung des BF/M-Bayreuth, des Vereins PERSONET, der IHK für Oberfranken Bayreuth und der HWK für Oberfranken mit dem Impuls zu einem grünen Personalwesen. Für die Handwerkskammer, die den OPPT als neuer Partner und Mitveranstalter erstmals ausrichtete, quasi ein Heimspiel, wie HWK-Geschäftsführer Dr. Bernd Sauer in seiner Begrüßung deutlich machte. Die HWK habe 2020 unter dem #Werte.Schaffen.Zukunft der Nachhaltigkeit gewidmet.

Dagmar Keis-Lechner hat Erfahrung als Unternehmensberaterin und ist heute Vizepräsidentin des Bezirkstags von Oberfranken. Als grüne Politikerin schuf sie beim OPPT die

thematische Grundlage dafür, weshalb es ein Umdenken in der Wirtschaft und damit auch in der Personalpolitik braucht. Und das auch vor Ort in jedem einzelnen Unternehmen Veränderungen bedarf. Denn: „Die Folgen des Klimawandels sehen wir nicht nur in Bränden oder Überschwemmungen irgendwo, sondern auch im Bezirk. Zum Beispiel gibt es hier inzwischen wirklich große Probleme im Fischereiwesen.“ Die Anforderungen an eine künftige nachhaltige Wirtschaft würden alle Bereiche berühren – von der Produktion und dem Transport, über die Produktion von Nahrungsmitteln bis zur Personalpolitik.“ Für Keis-Lechner ist demnach klar. „Wir werden einen fundamentalen Wandel der Arbeit erfahren – sie wird digitaler, mobiler, vernetzter und grüner sein.“ Dieser Wandel, das machte auch der ausrichtende und durch den Praxistag führende Geschäftsführer des Vereins PERSONET Manuel Wolz in seiner Begrüßung deutlich, gelinge nicht, ohne die Mitarbeiter mitzunehmen.

Die Baur GmbH & Co. KG aus Burgkunstadt ist diesen Weg bereits ein Stück weit gegangen. „Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ‚Verantwortung für heute und morgen‘ sei wesentlicher Bestandteil der Vision der Baur-Gruppe“, erklärte der Bereichsleiter Informationsmanagement/Bau und Technik bei Baur, Erhard Ströhl. Teil der CR (Corporate Responsibility)



Organisatoren und Referenten der Veranstaltung.
Bild: HWK für Oberfranken

wiederum sei eine Strategie für Mitarbeiterzufriedenheit. „Bei der Umsetzung orientieren wir uns an einem Leitsatz des Neurologen und Buchautors Gerald Hüther“, erklärte Ströhl. „Dieser sagt: Mitarbeiter brauchen einen tieferen Sinn, keinen Kickertisch.“ Entsprechend fördere Baur das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter und mit dem #embaument den hausinternen Kulturwandel. „Wir wollen weg von einer distanzierten Arbeit zu einer Teamarbeit, weg von Führung durch Präsenz, sondern durch Leistung. Unsere Führungskräfte müssen unserer Überzeugung nach außerdem dem Mitarbeiter dienen, nicht umgekehrt.“

Digitalisierung für den Wandel nutzen

Wie Mitarbeiter mit „grünen“ Unternehmensleitlinien verknüpft werden können, zeigte Georg Weich, Leiter des Fuhrparkmanagements bei der Bayernwerk Netz GmbH, exemplarisch auf. Er sei 2017 vor die Aufgabe gestellt worden, alle rund 1300 Firmen- und Service-Fahrzeuge bis 2025 auf elektrischen Antrieb umzustellen. „Wir sind mit insgesamt 87 E-Fahrzeugen noch weit von unserem Ziel entfernt. Aber wir haben eine Strategie entwickelt, mit deren Hilfe wir sukzessive vorankommen.“ Daneben werde parallel die Nutzung der vorhandenen E-Fahrzeuge kontinuierlich erhöht, auch durch technische Vorgaben. „Wir haben beispielsweise die Poolwagenbuchung umgestellt. Früher konnte sich der Mitarbeiter einen Wagen aussuchen. Heute bekommt er berechnet, welches Fahrzeug sich für seine Strecke am besten eignet. E-Fahrzeuge haben dabei absoluten Vorrang.“ Um die Akzeptanz von E-Fahrzeugen generell weiter zu steigern, habe Bayernwerk zudem Corporate Carsharing getestet. „Unsere Mitarbeiter können sich ein E-Fahrzeug steuerfrei für eine bestimmte Zeit ausleihen und dieses damit testen.“ Der Clou an diesem Service seien die Fahrzeugmodelle. Dabei würden die Mitarbeiter zum Beispiel einen Jaguar I-Pace oder Audi e-tron fahren. Georg Weich: „Das hat dazu geführt, dass das Interesse an allen E-Fahrzeugmodellen deutlich gestiegen ist.“

Weitere Schwerpunkte: Fachkräftezuwanderungsgesetz und Qualifizierungschancengesetz

Neben den Impulsen für eine nachhaltigere Ausrichtung des Personalwesens standen beim OPPT 2020 noch die neuen Bestimmungen des Fachkräftezuwanderungsgesetzes und des Qualifizierungschancengesetzes im Mittelpunkt. Referentin Marlene Thiele, Projektleiterin des Netzwerks Unternehmen integrieren Flüchtlinge, wies auf deutliche Verbesserungen im Gesetz hin, aber auch auf die Hürden. „Gut ist, dass beruflich qualifizierte Fachkräfte jetzt bei den Voraussetzungen Akademikern gleichgestellt sind.“ Fachkräfte aus dem Ausland dürften also zur Arbeitsplatzsuche einreisen – wenn

der Berufsabschluss anerkannt sei, Deutschkenntnisse nachgewiesen würden und für den Visumszeitraum (6 Monate) der Lebensunterhalt gesichert sei. „Damit sehen Sie auch gleich: die Hürden sind sehr hoch gesetzt.“ Diese würden noch höher, wenn es um Fachkräfte aus dem Ausland gehe, die einen Ausbildungsplatz suchten und auch bei Migranten, die als Geflüchtete bereits in Deutschland seien.

Einen Stab für die Nutzung der Möglichkeiten innerhalb des Qualifizierungschancengesetzes brach Stefanie Hofstetter-Seyß, die bei Kyocera Fine Ceramics Precision GmbH Personalleiterin ist. Das Unternehmen habe vor der Herausforderung gestanden, in kurzer Zeit sehr speziell qualifizierte CNC-Fachkräfte zu benötigen. „Wir haben uns dazu entschlossen, neben allen weiteren Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und einem Bildungsträger eine 15 Monate umfassende Teilqualifizierung ungelerner Kräfte anzubieten.“ Diese Teilqualifizierung stünde nun im ersten Durchlauf vor dem Abschluss, die Erfahrungen seien durchwegs positiv. „Der administrative Aufwand war zwar sehr hoch, auch wegen der Förderbedingungen.“ Und auch die Anstrengungen, die eine Integration dieser neuen Kräfte in die Stammebelegschaft bedeute, dürften nicht unterschätzt werden. „Insgesamt aber können wir das Fazit ziehen: es lohnt sich. Wir haben jetzt motivierte Mitarbeiter, die im Unternehmen schon akzeptiert sind und auch bereits eine hohe Verbundenheit zeigen. Daher werden wir im Herbst 2020 die nächste Teilqualifizierung starten.“

Autoren:

Michaela Heimpel, HWK für Oberfranken
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Die zahlreichen Teilnehmer im HWK-Sitzungssaal
Bild: HWK für Oberfranken

Global Game Jam 2020@Uni Bayreuth Game Developer sind wieder am Zug!

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Vom 31. Januar bis 2. Februar 2020 fand der diesjährige Global Game Jam statt und zog auch in dieser Ausgabe weltweit tausende begeisterte Game Developer, Drehbuchautoren, 3D-Modellierer und viele weitere kreative Köpfe an.

Wie schon im vergangenen Jahr agierte das BF/M-Bayreuth auch in 2020 als Mitveranstalter des Events am Standort Bayreuth und unterstützte gemeinsam mit der Medienwissenschaft der Universität Bayreuth, der Informatik der Universität Bayreuth sowie dem Game Innovation Lab Bayreuth im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ die nächste Generation an (selbstständig tätigen) Game Designern bei der Entwicklung ihrer Ideen.

An diesem Wochenende kamen - unter besten Spielentwicklungsbedingungen (grauer Himmel, zeitweise Schauer und diverse Fastfood-Köstlichkeiten) - insgesamt 125 Teilnehmer zusammen, um - wie gewohnt - in Teams an neuen Produkten für kommende Gründungen in der Spielebranche zu arbeiten und diese innerhalb der vorgegebenen 48 Stunden des Hackathons fertig zu stellen.

Für den Standort Bayreuth bedeutete die Teilnehmerzahl erfreulicherweise einen neuen Rekord; gleichzeitig wurde der Standort Bayreuth bei dieser Ausgabe des Global Game Jam erstmals der größte in Deutschland!

Insgesamt verzeichnete der Global Game Jam in Bayreuth 25 neu entwickelte Spiele zu dem im Vorfeld noch geheimen diesmaligen Oberthema „Repair“. Bei Interesse finden Sie die gestreamten Abschlusspräsentationen zu den erstellten Spielen aus Bayreuth auf www.youtube.com.



Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Imagefilme zur Stärkung der Corporate Identity

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Die Corona-Krise stellt die Gesellschaft als Ganzes und insbesondere die mittelständische Wirtschaft in diesem und auch in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Umso wichtiger war es daher dem BF/M-Bayreuth, auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten als wichtige Anlaufstelle zum Wissenstransfer in die Unternehmenspraxis zu agieren und weiterhin interessante – und in diesen Zeiten digitale – Veranstaltungen zu verschiedensten Themen durchzuführen, die den Mittelstand bewegen.

Als erste digitale Veranstaltung des BF/M-Bayreuth ging das im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ stattfindende Event „Imagefilme zur Stärkung der Corporate Identity“ am 23. April 2020 ab 17:00 Uhr online an den Start.

Nach der Begrüßung inkl. der obligatorischen Projektvorstellung durch Projektmanager Nicholas Derra referierte Christopher Jahn, freiberuflicher Fotograf und Gründer von „Paule Porter Cinematography“, eine Stunde lang zu den Potenzialen, Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Erstellung von Filmmaterial zu unternehmerischen Zwecken.

Die 17 Teilnehmer konnten dabei sowohl einige Grundlagen in der Licht- und Filmtechnik erlernen und insbesondere Beispiele aus der Praxis bestaunen, die Herr Jahn aus einigen seiner früheren Projekte zeigen konnte.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Teilnehmer zudem die Möglichkeit, mit dem Gründer die vorgetragenen Inhalte zu diskutieren und dabei auch eigene Erfahrungen auszutauschen.

Nach gut 90 Minuten verließen die Teilnehmer – diesmal ohne Brötchen, aber zufrieden und mit einer Menge neuen Know-hows – den Meetingraum und freuten sich über eine neue Anlaufstelle für zukünftige Imagefilmprojekte.

Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Corona & die Wirtschaft - ein Austausch unter Gründern

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Nachdem bereits in der vergangenen Woche die durch die Corona-Krise initiierten digitalen BF/M-Events gestartet waren, hat DGZ-Projektmanager Nicholas Derra dieses Mal zu einer Veranstaltung eingeladen, die den Netzwerkgedanken des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ in einem 100 % interaktiven Format vorleben sollte.

Kein informativer Vortrag, kein Impuls, einfach eine Überschrift und ein offener Austausch: Unter dem Titel „Corona & die Wirtschaft“ diskutierten am 30. April 2020 ab 17:00 Uhr insgesamt 8 Bayreuther Gründer in bewusst kleiner Runde und erzählten von ihren Erfahrungen der letzten Wochen.

Dabei kamen zahlreiche Themen zur Sprache: Die aktuelle Auftragslage, der Umgang mit Hygienemaßnahmen, Herausforderungen des Home-Office, die Notwendigkeit neuer Geschäftsfelder oder die Umstellung des eigenen Geschäftsmodells, Soforthilfe, Anlaufstellen zur Beratung und viele

weitere Themen wurden unter Moderation von Herrn Derra eifrig diskutiert. Dabei profitierten alle Teilnehmer von den verschiedenen Erlebnissen der anderen und konnten insbesondere in den Bereichen Soforthilfe, mögliche neue Geschäftsfelder und Gestaltung von Home-Office wertvolle Praxistipps mitnehmen. Erfreulicherweise waren sowohl sehr junge Start-ups als auch am Markt etablierte Gründer vertreten, sodass der Austausch zusätzlich generationsübergreifend stattfinden konnte.

Die angepeilten 60 bis 90 Minuten Diskussion wurden schnell überschritten, sodass die Teilnehmer erst nach knapp über zwei Stunden den Meetingraum verließen. Dabei äußerten sie ausnahmslos positives Feedback und regten eine Fortführung dieses Formats für die Zukunft an.

Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

4.000 € zu 100 % gefördert – Möglichkeiten der geförderten Unternehmensberatung für KMU

Nachdem der Beraterkompetenz Oberfranken (BKO) e. V. zu Beginn des Jahres bereits Neumitglied im BF/M-Netzwerk geworden ist, hat der BKO-Vorstand um Herrn Erhard Jersch nun vor kurzem auch eine Kooperationsvereinbarung mit dem BF/M-Bayreuth geschlossen, um im Bereich der Veranstaltungsplanung, -durchführung und Wissensvermittlung gemeinsam tätig zu sein.

Darauf aufbauend haben am 7. Mai 2020 das BF/M, der BKO und die Raiffeisenbank Hirschau zu einem gemeinsamen einstündigen Webmeeting ab 11:10 Uhr eingeladen, um interessierten Unternehmensvertretern die vorhandenen Möglichkeiten zur Förderung von Beratungsdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen zu vermitteln.

Hierzu begrüßten die Veranstalter - nach einer kurzen Vorstellungsrunde - Herrn Robert Silberhorn als Referenten, der durch seine Tätigkeit als selbstständiger Unternehmensberater bestens mit aktuellen Förderprogrammen vertraut ist. Herr Silberhorn fokussierte sich in seinem interessanten Vortrag insbesondere auf die Möglichkeit,

Beratungsdienstleistungen bis zu einem Umfang von 4.000 € vom Bund gefördert zu bekommen, wobei insbesondere die Chance auf eine Förderquote von 100 % für KMU einen großen Anreiz darstellt. Die Beantragung der Förderung skizzierte Herr Silberhorn anschaulich in einem praxisorientierten mehrschrittigen Prozess; er visualisierte dabei insbesondere notwendige Voraussetzungen und nahm auch aktiv Bezug zur aktuellen Lage rund um die CoVid-19-Pandemie.

Nach dem Vortrag diskutierten die zahlreich im Online-Meetingraum erschienenen Teilnehmer offene Fragen und bedankten sich für die bereitgestellten Informationen zu einem brandaktuellen Thema.

Autor:
Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth



Kickstarter als Quelle für Innovationen

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Die Entwicklung und Marktplatzierung neuer Produkte spielt für Unternehmen aller Größe und insbesondere für Gründer und Start-ups eine herausragende Rolle. Innovative Ideen sind dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor, um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein. Aus diesem Grund hat das BF/M-Bayreuth am 7. Mai 2020 ab 17:00 Uhr zu einem Online-Webmeeting im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ eingeladen, um interessierten Unternehmensvertretern die Potenziale der Produktplattform Kickstarter näher zu bringen.

Als Referenten begrüßte Projektmanager Nicholas Derra an diesem Abend mit Matthias Brinkmann von der 2be markenmacher GmbH einen Fachmann mit hoher Expertise aus einigen erfolgreich konzipierten Kickstarter-Kampagnen. Herr Brinkmann startete nach der obligatorischen Projektvorstellung mit einer kurzen Erläuterung von Kickstarter und ging dabei sofort zu einer praxisnahen Präsentation über: Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden typische Vorgehensweisen und relevante Kennzahlen direkt auf der Kickstarter-Website erläutert. Parallel dazu konnten die Teilnehmer die Chatfunktion nutzen, um Herrn Brinkmann in Echtzeit ihre Fragen zur Plattform stellen zu können, was

über die gesamte Veranstaltung hinweg stetig und häufig genutzt wurde. Nach diesem tieferen Einblick in die Welt von Kickstarter startete Herr Brinkmann außerdem eine Brainstorming-Session mit den Teilnehmern, um ihnen die Vorgehensweisen bei der Ideenfindung zu vermitteln. Die Gruppe erarbeitete dabei zahlreiche Ideen für potenzielle zukünftige Kickstarter-Projekte und zeigte sich begeistert von den Möglichkeiten und Mechanismen der Plattform: Die Tatsache, dass Investoren das jeweilige Produkt direkt erwerben können, stach hierbei neben manchen enorm finanzstarken Projekten besonders hervor.

Anschließend stand – wie im DGZ üblich – die Vernetzung der Akteure im Vordergrund. Trotz Online-Meetings funktionierte das Networking gewohnt gut; es wurden sowohl Potenziale für gemeinsame Produktideen als auch Überlegungen für zukünftige Veranstaltungen herausgearbeitet. Nach rund zwei Stunden verließen die Teilnehmer den Online-Meetingraum, vollgepackt mit neuen Ideen und Kontakten – bereit für eine neue Kickstarter-Kampagne.

Autor: Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Motivationssysteme für Mitarbeitende im digitalen Zeitalter

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Um Mitarbeitenden eine Wertschätzung zukommen zu lassen, ist der 44-€-Tankgutschein nach wie vor das Sinnbild eines analogen Bonussystems. Die digitale Transformation bietet allerdings derart viele Möglichkeiten und Potenziale für Unternehmen, ihr Bonussystem zu optimieren und folglich zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung beizutragen, dass ein rein analoges Anreizsystem nicht mehr zeitgemäß erscheint. Um diesen Aspekt des Personalwesens aufzugreifen, hat Projektmanager Nicholas Derra im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ am 14. Mai 2020 ab 17:00 Uhr ein Online-Event zum Thema „Motivationssysteme für Mitarbeitende im digitalen Zeitalter“ durchgeführt.

Nach der BF/M- und Projektvorstellung zu Beginn begrüßte er mit Roland Wittich, Personalratsvorsitzender des BRK Kreisverbandes Bayreuth, sowie Alexander Hubov, Gründer und Geschäftsführer der Liotec GmbH, zwei Referenten mit großer Erfahrung im Bereich digitaler Bonussysteme. Zentraler Baustein der Vorträge war dabei die Plattform VALUE, eine digitale Bonussystemsoftware der Liotec GmbH, die beim BRK Kreisverband Bayreuth bereits erfolgreich implementiert wurde.

Zunächst lieferte Herr Wittich einen Erfahrungsbericht, wie der Weg von einem analogen System zu einer digitalen Mitarbeiterplattform in ihrem Hause verlaufen ist, welchen Herausforderungen man sich stellen musste und welche Mehrwerte sich aus der Umstellung ergeben haben. Danach referierte Herr Hubov zur VALUE-Plattform selbst und gab den Teilnehmern einen detaillierten Einblick in die Gestaltungsmöglichkeiten der Software. Anschließend folgte eine lange und sehr informative Diskussion unter den Teilnehmern und Referenten, wobei VALUE durchweg positive Rückmeldungen bekam und als Softwaretool mit großem Potenzial gewürdigt wurde. Der Gründer konnte dabei den Grundgedanken des DGZ-Projektes effektiv nutzen, seine Mehrwerte anschaulich präsentieren und sich mit Vertretern etablierter Unternehmen erfolgreich vernetzen.

Nach einer einstündigen Diskussion, bei der die Teilnehmer unter anderem BF/M-Folgeveranstaltungen zum Thema Mitarbeiterbindung anregten, verließen alle Akteure nach über zwei Stunden mit neuen Kontakten und vielen Informationen den Meetingraum.

Autor: Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Fortbestand des DGZ-Netzwerks am Standort Bayreuth

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Das Projekt „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ am Standort Bayreuth ist bereits seit dessen Start am 17.01.2017 ein großer Erfolg und übertrifft jedes Jahr die Erwartungen deutlich. Dabei ist für das entstandene Netzwerk allerdings von größter Wichtigkeit, dass der Fortbestand auch über die Projektlaufzeit hinaus erhalten bleibt. Vor dieser Herausforderung wird auch das DGZ-Netzwerk stehen, wenn dessen Förderung am 31.12.2021 ausläuft. Um bereits frühzeitig mit der Planung für die Zeit danach zu beginnen, hat DGZ-Projektmanager Nicholas Derra am 20. Mai 2020 ab 17:00 Uhr zu einem Workshop eingeladen, der die verschiedenen DGZ-Akteure an einem (virtuellen) Tisch zusammenbringt und dessen zentrales Ziel die Ideenfindung für das DGZ und den generellen Gründerstandort Bayreuth ab 2022 war. Hierfür präsentierte Herr Derra eine ausführliche Projektvorstellung inklusive wichtiger Kennzahlen des Projektes, welche seit Projektbeginn stets erfüllt und kontinuierlich im Bereich der Netzwerkgröße sowie Eventteilnehmer ausgebaut werden konnten.

In der darauffolgenden Diskussion zu den Tätigkeiten des DGZ Bayreuth, an der neben DGZ-Verantwortlichen und Bayreuther Gründern auch Gründungsinteressierte, die Stadt Bayreuth sowie die Stabsstelle Entrepreneurship & Innovation (E&I) der Universität Bayreuth teilnahmen, stachen insbesondere die enorm positiven Rückmeldungen der Gründer,

die auf den Bayreuther Netzwerkaktivitäten sowohl als Referenten als auch als Teilnehmer bereits tätig waren, heraus: Es wurde deutlich formuliert, dass man ohne die DGZ-Aktivitäten und die der Stabsabteilung E&I den Firmensitz des jeweiligen Start-ups wohl nicht mehr in Bayreuth haben würde. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden zahlreiche wichtige Punkte gesammelt, wie der Gründerstandort Bayreuth weiter ausgebaut werden kann, welche wichtige Rolle die DGZ-Aktivitäten dabei spielen und in welchen Bereichen der Bayreuther Gründerszene Verbesserungspotenziale vorhanden sind. Dabei wurde u. a. herausgearbeitet, dass für eine erfolgreiche Zukunft insbesondere die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Gründer und die Fortführung der Veranstaltungen von herausragender Wichtigkeit sind und in diesem Zusammenhang auch das entstandene Netzwerk weiter wachsen muss, damit Gründer langfristig in Bayreuth bleiben.

Nach einer deutlichen Überschreitung der angedachten Veranstaltungsdauer hoben die anwesenden Teilnehmer nach über zwei Stunden heraus, dass der Austausch – auch zu dieser frühen Zeit – wichtig und notwendig war und vereinbarten, dass in absehbarer Zeit ein Anschlussworkshop durchgeführt wird, um Lösungsansätze für die herausgestellten Herausforderungen anzugehen.

Autor: Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Potenziale digitaler Arbeitsprozesse

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen ist für alle Unternehmen eine große Herausforderung. Dabei geht es nicht nur darum, pauschal Digitalisierungsprozesse vorzunehmen – vielmehr ist die sinnvolle Transformation nachhaltiger Prozesse von herausragender Wichtigkeit. Um diesem Thema effektiv zu begegnen, hat das BF/M-Bayreuth am 28. Mai 2020 im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ zur Veranstaltung „Potenziale digitaler Arbeitsprozesse“ eingeladen.

Pünktlich um 17:00 Uhr begrüßte Projektmanager Nicholas Derra die im Online-Meetingraum erschienenen Gäste und stellte allen Interessierten das BF/M-Bayreuth sowie das DGZ-Projekt vor. Anschließend folgte der erste Input zum Thema: Herr Professor Matthias Baum, Inhaber des neu geschaffenen Lehrstuhls für Entrepreneurship und digitale Geschäftsmodelle (BWL XVI) an der Universität Bayreuth, referierte in seinem Vortrag mit dem Titel „Digitalisierung und unternehmerisches Verhalten von Mitarbeitenden“ zu zwei aktuellen Studien, die den Fokus insbesondere auf die Vorteile und Anreize der Digitalisierung für Mitarbeiter legten. Dabei stach besonders die Beobachtung heraus, dass die Digitalisierung am Arbeitsplatz nicht negativ auf

unternehmerische Denkweisen von Arbeitnehmern wirkt, sondern im Gegenteil eher fördert. Dementsprechend sei eine digitale Transformation in Unternehmen auch unter diesen Gesichtspunkten grundsätzlich zu befürworten.

Anschließend lieferte Herr Daniel Brinkmann, Gründer und Geschäftsführer der PRinguin GbR, den Teilnehmern anschauliche und praxisnahe Beispiele, an welchen Schnittstellen im Unternehmen die digitale Transformation implementiert werden sollte. Dabei rechnete er anhand von Zahlenbeispielen vor, welche Einsparungen durch korrekt und nachhaltig digitalisierte Prozesse erreicht werden können und an welchen Stellen – beispielsweise bei rechtlich bindenden Unterschriften – eine Digitalisierung des Prozesses nicht möglich oder nicht ratsam ist.

Nach einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Referenten und dem gewohnt regen Austausch von Kontaktdaten verließen die Teilnehmer nach rund zwei Stunden den Meetingraum und verabschiedeten sich in den wohlverdienten Feierabend.

Autor: Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

Hilfen in der Corona-Krise

Zusammen mit dem Beraterkompetenz Oberfranken (BKO) e. V. und der Raiffeisenbank Hirschau eG organisierte das BF/M-Bayreuth am 3. Juni 2020 den dritten Teil der Webmeeting-Reihe „Hilfen in der Corona-Krise“. Dabei wurde in den vorhergehenden Modulen der Veranstaltungsreihe per Umfrage das Thema „Abläufe, Prozesse und Digitalisierung? Einbindung der Mitarbeiter?“ als relevante Fragestellung ausgewählt. Herr Erhard Jersch und Herr Claus Erhardt vom BKO konnten zu diesen Themen mit interessanten und praxisnahen Vorträgen erste Antworten liefern und Lösungen präsentieren.

In einem einstündigen Webmeeting stellte Herr Jersch ab 11:10 Uhr – nach einer kurzen Vorstellungsrunde – die Prozess-Kommunikations-Methode vor. Er ging dabei insbesondere darauf ein, wie man Mitarbeiter in Veränderungsprozesse möglichst frühzeitig einbindet und wie wichtig bereits am Anfang die richtige Visualisierung von Problemen ist, damit jeder Mitarbeiter die Veränderung mitträgt und sich proaktiv einbringen möchte. Mit der richtigen Vision ausgestattet ist es dann von großer Wichtigkeit, alle Beteiligten

kontinuierlich und mit einer klaren Kommunikation und Transparenz im Veränderungsprozess zu involvieren.

Anschließend stellte Herr Erhardt digitale Tools zur Prozessoptimierung vor und zeigte auf, wie einfach Prozesse mittlerweile digital abgebildet werden können. Hierbei setzte er den Prozess eines Fuhrparks kurzerhand live um. Auch wenn die technischen Möglichkeiten in der heutigen Zeit leicht verfügbar und bedienbar sind – es geht nicht ohne die Mitarbeiter! Pragmatisches Vorgehen, „klein“ anfangen und mit einer klaren Vision unter Einbindung aller relevanten Mitarbeiter sollte skalierbar digitalisiert werden. Nur wenn sich den Mitarbeitern Erfolge bei der Umsetzung schnell aufzeigen, wird eine erfolgreiche unternehmensweite Prozessoptimierung möglich.

Somit wurden auch bei diesem Modul der Veranstaltungsreihe kurzweilig praktische Lösungsansätze vorgestellt und anschließend mit den Teilnehmern im virtuellem Seminarraum diskutiert.

Autor: Jörgen Eimecke, BF/M-Bayreuth

Social Entrepreneurship

In den vergangenen Jahren hat das gesellschaftliche Bewusstsein für soziale Ideen und nachhaltiges Handeln massiv zugenommen. Dementsprechend ist es auch für Unternehmen durchaus reizvoll, mit innovativen Ideen über den Tellerrand zu blicken und einen Mehrwert zu schaffen. Das BF/M hat daher am 25. Juni 2020 ab 17:00 Uhr diese Entwicklungen in der Online-Veranstaltung „Social Entrepreneurship“ im Rahmen des Projektes „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ aufgegriffen und näher beleuchtet.

Projektmanager Nicholas Derra übergab - nach kurzer Begrüßung und Projektvorstellung - das Wort an Herrn Prof. Dr. Rodrigo Isidor, Inhaber des Lehrstuhls BWL IV – Human Resource Management & Intrapreneurship an der Universität Bayreuth. In seinem Vortrag „Social Entrepreneurship: Zwischen Weltverbesserung und Gewinnmaximierung“ griff Prof. Isidor insbesondere Zitate des Satirikers Jan Böhmermann auf, in denen die Integration sozialer Ideen in das jeweilige unternehmerische Geschäftsmodell als unrealistisch oder gar scheinheilig angesehen wurde. Diese Thesen reflektierte er kritisch und differenzierte mit zahlreichen Beispielen aus der Unternehmenspraxis zwischen echten gesellschaftlichen Mehrwerten durch Unternehmen und Firmen, die sich grüner bzw. nachhaltiger machen, als sie eigentlich sind. Dabei stellte Prof. Isidor zudem heraus, dass soziale Angebote im Falle von Konsumförderung bei grundsätzlich gesellschaftschädigenden Geschäftsmodellen durchaus negative Wirkung haben können.

NETZWERK

Digitales Gründerzentrum

Im Anschluss stellte Herr Marcel Binzenhöfer vom sozialen Projekt Helping Hands die gleichnamige Plattform zur gegenseitigen Unterstützung bei Einkäufen des täglichen Lebens vor. Diese auf allen gängigen Systemen übergreifend verfügbare Lösung ermöglicht es, für Hilfsbedürftige Einkäufe zu erledigen, sofern diese auf Unterstützung angewiesen sind. Dafür legen sie einen virtuellen Einkaufszettel an, die die Helfer dann bestätigen und ausführen. Die Nutzung dieser App ist dabei kostenfrei, die Bezahlung der Einkäufe verläuft in der aktuellen Umsetzung via Bargeld und dem Kassenzettel als Nachweis. Langfristig möchte sich die Plattform zu einer umfassenden Nachbarschaftshilfe entwickeln und ihre Reichweite weiter steigern. Die App wurde von Herrn Binzenhöfer zudem in einer Live-Demonstration vorgestellt, die bei den anwesenden Teilnehmern für große Begeisterung und regen Zuspruch sorgte.

In der anschließenden Diskussion wurden zahlreiche Aspekte diskutiert, wie man Helping Hands auch am Standort Bayreuth bekannter machen könnte. Zudem wurde die hervorragende Idee von den Teilnehmern hochgelobt, wobei auch Anmerkungen zu eventuellen Modifikationen des aktuellen Geschäftsmodells diskutiert wurden. Nach rund zwei Stunden, zahlreichen neuen Kontakten und vielversprechenden Ideen verabschiedeten sich die Teilnehmer in den wohlverdienten Feierabend.

Autor: Nicholas Derra

Neue Arbeitskreise am BF/M-Bayreuth

BF/M-Mitglieder bündeln Energien in den Bereichen Finanzen & Controlling und Informationssicherheit

Das BF/M-Bayreuth hat in seiner knapp 40-jährigen Geschichte bereits viele erfolgreiche Unternehmensnetzwerke gegründet. Darunter zählen das „Kunststoff-Netzwerk Franken“, „MyPlastics“ und „PERSONET“. Auch das aktuelle Netzwerk „Digitales Gründerzentrum“ ist als ein Erfolgsbeispiel zu verbuchen. Das seit 2017 laufende Projekt veranschaulicht den großen Nutzen, den institutionalisierte Netzwerke hervorbringen können: Mit der Durchführung zahlreicher interessanter Veranstaltungen werden der Austausch lokaler Unternehmer angeregt und Synergien in der oberfränkischen Unternehmerlandschaft geschaffen.

Mit diesem Ziel vor Augen plant das BF/M-Bayreuth die Gründung von zwei neuen Arbeitskreisen, die weitere thematische Schwerpunkte setzen sollen. Während der AK „Finanzen & Controlling“ bereits in vergangenen Jahren erste Anläufe genommen hat, soll der AK „Informationssicherheit“ gänzlich neu aus Mitgliedsunternehmen entstehen. Das angestrebte Ziel ist es, eine Plattform zum Erfahrungsaustausch zu schaffen, Mitgliedern ein Portal zur Diskussion von fachspezifischen Fragen zu bieten und Wissensressourcen durch

themenspezifische Vorträge oder Workshops innerhalb der Mitgliedsunternehmen zu vergrößern.

Gegenwärtig laufen die Abstimmungen zur organisatorischen Ausgestaltung mit den beteiligten Mitgliedsunternehmen. Sollte auch Ihr Unternehmen Interesse an einer gestalterischen Rolle in einem der beiden Arbeitskreise haben, setzen Sie sich gerne jederzeit mit uns in Verbindung!

Der offizielle Kick-off wird im Herbst dieses Jahres stattfinden; Veranstaltungshinweise werden rechtzeitig bekannt gegeben!

Ansprechpartner:

AK Finanzen & Controlling:
Johanna Wagner (johanna.wagner@bfm-bayreuth.de)

AK Informationssicherheit:
Jörgen Eimecke (joergen.eimecke@bfm-bayreuth.de)

Simon Rath, M. A. - neuer Mitarbeiter am BF/M

Ansprechpartner für europäische Transferprojekte

Seit dem 1. Januar 2020 ist Simon Rath (M. A.) als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektmanager am BF/M-Bayreuth tätig. Nach seiner vorangegangenen 2-jährigen Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Institut wird er neuer Ansprechpartner für europäische Transferprojekte.

Nach Abschluss eines betriebswirtschaftlichen Studiums an der Universität Passau wechselte Herr Rath im Oktober 2017 für sein volkswirtschaftliches Masterstudium an die Universität Bayreuth, wo er sich im Bereich Institutionen- und Entwicklungsökonomik spezialisierte.

Er schloss sein Studium im Dezember 2019 mit seiner Masterarbeit ab, in welcher er den Reformbedarf der EU - Kohäsionspolitik zur Förderung strukturschwacher Regionen im Kontext der Neuverhandlungen des Mehrjährigen Finanzrahmens nach 2020 untersuchte. Dabei standen insbesondere Legitimitäts- und Effizienzproblematiken zentralisierter Förderungspolitik im Fokus.

Im Laufe seiner Ausbildung durchlief Herr Rath verschiedene Stellen in Wirtschaft und Politik, mit Stationen in Deutschland, Belgien, Brasilien und Uruguay.

Herr Rath ist am BF/M Ansprechpartner für die beiden Projekte „Teilzertifizierung im Berufsfeld Veranstaltungstechnik“ sowie „Teilzertifizierung im Berufsfeld Informationssicherheit“. Beiden Projekten liegt die Förderung der Arbeitnehmermobilität sowie die Bekämpfung des Fachkräftemangels in den jeweiligen Branchen zu Grunde.

Sie können Herrn Rath telefonisch unter 0921 530397-32 oder per E-Mail (simon.rath@bfm-bayreuth.de) erreichen.



Das aktuelle Stichwort: Finanzierung innovativer Unternehmen und Start-ups

Start-up-Finanzierung mit Venture Capital-Dachfonds – Sali, Kettl, Schäfer; in: *Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen* (2020)

Deutschland ist bekannt für seine zahlreichen Erfindungen, wie das MP3-Verfahren oder das erste Automobil. Erfindungen, aus denen sich erfolgreiche Unternehmen entwickelten, die unseren ökonomischen Wohlstand sichern und Deutschland zu einer erfolgreichen Wirtschaftsnation machen. Existenzgründungen sind ein Indikator für eine positive wirtschaftliche Entwicklung, denn durch sie werden neue Arbeitsplätze geschaffen, der Wettbewerb unter den Unternehmen verstärkt und die Entwicklung neuer Technologien vorangetrieben. In jüngerer Zeit jedoch scheint Deutschland den Anschluss zu verpassen. Die wertvollsten Unternehmen des digitalen Zeitalters haben ihren Standort in gründerfreundlicheren Regionen, wie den USA.

Eines der Hemmnisse für innovative Gründungen dürfte der Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten sein. Eine ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital ist für kapitalintensive, risikobehaftete Unternehmensvorhaben aber entscheidend. Es sind nicht selten die kleinen und mittleren, noch jungen Unternehmungen, die auf Grund einer innovativen Technologie oder ihres Geschäftsmodells das Potenzial zu großen Wachstumsmöglichkeiten haben und gleichzeitig auf der Suche nach Wagnis- oder Risikokapital sind. Diese Unternehmen haben einen hohen Finanzierungsbedarf bei begrenztem Zugang zu Instrumenten der Außenfinanzierung. Die Anzahl der durch Venture Capital (VC, Wagniskapital) finanzierten Unternehmen geht in Deutschland jedoch zurück. Neben steuerlichen und regulatorischen Hürden und dem im internationalen Vergleich risikoscheuen Anlageverhalten vieler Deutscher, fehlt es insbesondere an großen VC-Fonds, die mit einem hohen Anlagevolumen auch für private institutionelle Anleger, wie Pensionskassen oder Versicherungen, interessant sein können. Trotz zahlreicher kleinvolumiger staatlicher VC-Fonds auf Landes- und Bundesebene, besteht ein dringender Bedarf nach Förderprogrammen mit einem größeren Kapitalvolumen in der Wachstumsphase der Unternehmen.

Hierbei kann ein VC-Dachfonds, beispielsweise nach dänischem Vorbild, ein unterstützendes Instrument darstellen, um einerseits attraktive Ticketgrößen und eine angemessene Risikodiversifizierung für institutionelle Anleger zu ermöglichen und andererseits die hohen Anforderungen an die Eigenkapitalhinterlegung zu erfüllen. Dachfonds investieren in andere Fonds, den sogenannten Zielfonds. Zielfonds wiederum legen ihr Kapital in Einzeltitel an, wodurch der Dachfonds von einer stärkeren Risikodiversifikation profitieren kann und Verlustrisiken verringert werden. Dachfonds verursachen jedoch höhere Transaktionskosten, die durch die erzielten

Renditen begründet werden müssen. Kostenvorteile können also nur durch eine effiziente Arbeitsweise erzielt werden, weshalb sich Finanzintermediäre typischerweise in einem Segment spezialisieren. Nach einer Studie von Weidig und Mathonet (2004) weisen Dachfonds durch die Diversifikation von Fonds, speziell die hohe Diversifikation nach Fondszahl und Auflagejahren bei Dachfonds, gegenüber Direktinvestments und Fonds ein besseres Risikoprofil auf. Dadurch senken Dachfonds das Verlustrisiko für Investoren erheblich, was für diese einen Investitionsanreiz darstellt. Ist das Management eines Dachfonds auch mit eigenen Mitteln am Fonds beteiligt, dann entstehen Anreize, die etwaige Interessenkonflikte zwischen Management und externen Investoren reduzieren.

Der Investmentfonds Vækstfonden des dänischen Staates investiert seit 1992, zusammen mit privaten Investoren und Finanzinstituten, in das Wachstum von kleinen und mittleren Unternehmen in Dänemark. Zu den zahlreichen Programmen des Danish Growth Fund gehört der private Investmentfonds Dansk Vækstkapital (Danish Growth Capital). Dansk Vækstkapital tätigt als Dachfonds Investitionen in Small und Mid Cap-, Venture Capital- und Mezzanine Capital-Fonds. Das Kapital stammt von dänischen Pensionsfonds und wird von professionellen Fondsmanagern angelegt. Die Voraussetzung für eine Investition von Dansk Vækstkapital ist, dass zusätzlich zu den Pensionskassen andere private Investoren ebenfalls investieren. Der Dachfonds soll innovative Unternehmensgründungen fördern und Anlegern attraktive Renditen bieten, um Anreize für private Investoren zu setzen, ohne dass bestehende private Investments verdrängt werden. Die Zielsetzung des Danish Growth Capital ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung eines nachhaltigen Venture Capital-Ökosystems zu leisten, indem Anreize für Pensionskassen gesetzt werden, als Ankerinvestoren in das Danish Growth Capital und somit in die VC-Finanzierung von Unternehmen zu investieren (Murray und Cowling 2014). Dies soll über die zwei Anlageklassen der Dachfondskonstruktion erreicht werden. Eine zusätzlich zur festen Verzinsung auf die dänischen Staatsanleihen erhoffte Prämie ist der für institutionelle Anleger entscheidende Investitionsanreiz. Zusammen mit dem Engagement privater Investoren finanzierte der Danish Growth Fund seit seiner Gründung mehr als 5.400 Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 1,6 Mrd. EUR. Davon waren mehr als 0,5 Mrd. EUR VC-Investitionen. Gemäß der Europäischen Kommission haben die Investitionen kurzfristig zu einem Anstieg des BIP um ca. 0,3 Mrd. EUR und der Schaffung von 3.000 Arbeitsplätzen geführt. Außerdem führten indirekte Effekte der Aktivitäten des Danish Growth

Fund zu einem zusätzlichen Anstieg des BIP um ca. 121 Mio. EUR und zur Schaffung von 1.800 Arbeitsplätzen. Im Global Entrepreneurship and Development Index 2018 belegt Dänemark mittlerweile weltweit den sechsten Platz, Deutschland rangiert auf Platz 15. Der Anteil der VC-Investitionen am BIP beträgt in Dänemark im Jahr 2018 0,1 %, im Vergleich dazu wurden in Deutschland 0,04 % investiert. Dies zeigt, dass der VC-Markt in Dänemark – gemessen am BIP – größer ist und stärker finanziert wird.

Deutschland kann bei der Etablierung eines Dachfonds vom dänischen Vorbild profitieren. Ein solcher Dachfonds könnte zwei Anlageklassen aufweisen, in welche die Investoren ihre Mittel aufteilen können. Sie können direkt in den Dachfonds investieren, welcher die finanziellen Mittel in Zielfonds anlegt, die wiederum das Kapital in Beteiligungsunternehmen investieren. Bei den direkten Investitionen erhalten die Investoren die Rendite abzüglich der Verwaltungsgebühren der Start-ups. Die Investoren tragen ein Verlustrisiko, das durch die Konstruktion als diversifizierter Dachfonds gesteuert werden muss. Alternativ fließt das Kapital indirekt über eine deutsche Bundesanleihe in den Dachfonds. Hierbei sollte als Investitionsanreiz eine Prämie zusätzlich zur Festverzinsung der Bundesanleihe an institutionelle Investoren vergeben werden. Als vermittelnde Institution könnte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) agieren, indem die Anleger über eine KfW-Anleihe einen festen Zins erhalten. Die KfW investiert die Mittel der Investoren dann in den Dachfonds und trägt das Verlustrisiko der Investments (vgl. Abbildung 1). Somit können die Anforderungen der hohen Eigenkapitalhinterlegung für institutionelle Investoren nach Solvency II auch in Deutschland erfüllt werden. An Stelle der KfW könnte die Bundesregierung, ähnlich wie beim Danish Growth Fund,

aber auch eine neue Institution etablieren, welche die Anleihen bzw. Darlehen an die Investoren vergibt und das Kapital in den Dachfonds investiert. Der Vorteil einer eigenständigen Institution wäre, dass sie zwar von der Regierung gegründet und kofinanziert wird, dennoch aber von staatlichen Einflüssen weitgehend unabhängig ist. Außerdem kann sich eine solche Institution zukünftig eine positive Reputation als Investmentfonds für innovative Unternehmen aufbauen und als Ankerinvestor private Investitionen mobilisieren. Zudem kann ein großer Investmentfonds die vielen kleinen Förderprogramme, die in Deutschland vorherrschen, bündeln und nach den Bedürfnissen der Kapitalsuchenden gestalten (vgl. Abbildung 1).

Der komplette Beitrag inklusive Literaturangaben kann unter <https://www.kreditwesen.de/kreditwesen/themenschwerpunkte/aufsätze/start-finanzierung-ueber-venture-capital-dachfonds-id64409.html> abgerufen werden.

Autoren und Ansprechpartner:

Yaren Sali ist Bachelorabsolventin der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth.

Julian Kettl ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre an der Universität Bayreuth (E-Mail: julian.kettl@uni-bayreuth.de).

Prof. Dr. Klaus Schäfer ist Vorstand im BF/M-Bayreuth sowie Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre an der Universität Bayreuth (E-Mail: klaus.schaefer@uni-bayreuth.de)

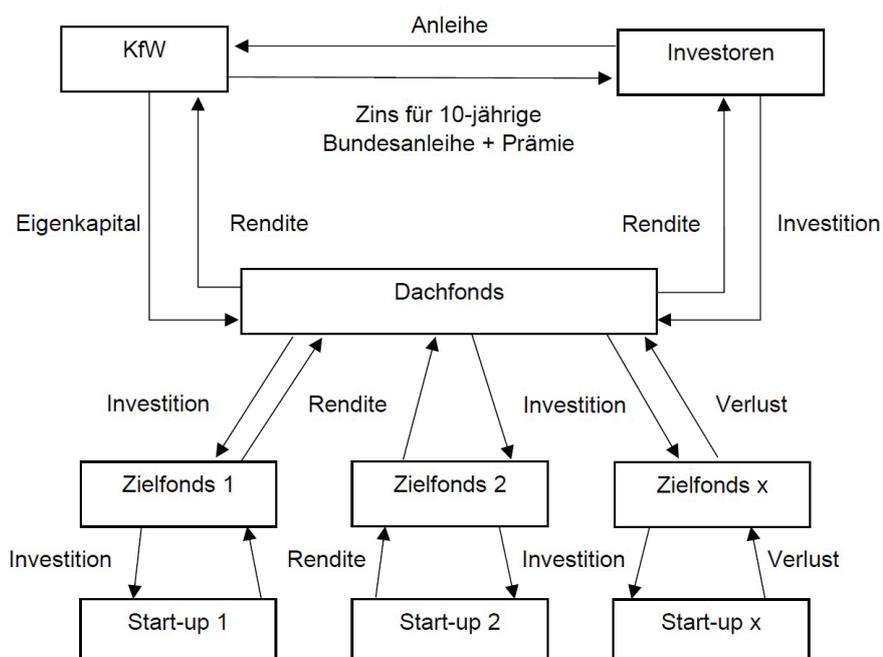


Abbildung 1: Venture Capital-Dachfonds in Deutschland nach dänischem Vorbild
Quelle: Schäfer/Kettl/Sali (2020)

Initial Coin Offering: Unternehmensfinanzierung über die Blockchain – Kinzius, Schedlinsky, Sommer; erscheint in: *Corporate Finance*



Ein Initial Coin Offering (ICO) stellt eine relativ neue Finanzierungsform für Unternehmen dar; der erste bekannte ICO fand im Juli 2013 statt. Seitdem hat sich der ICO als Finanzierungsinstrument dynamisch entwickelt. Nach einer für diesen Beitrag durchgeführten Untersuchung kamen von Anfang Februar 2014 bis Ende Juni 2019 1.529 weitere ICOs mit einem Finanzierungsvolumen von über 22 Mrd. USD hinzu. ICOs können zur Finanzierung der Entwicklung von neuen Produkten und Services genutzt werden, aber auch zur (allgemeinen) Unternehmensfinanzierung.

Im Rahmen eines ICOs verkaufen die Organisatoren eines Projekts digitale Coins an die Öffentlichkeit, um die Entwicklung neuer Produkte und Services zu finanzieren. Coins bezeichnen eine von einem Unternehmen geschaffene Werteinheit, die einen Vermögenswert, ein Nutzungsrecht oder eine digitale Währung darstellen können. Die Eigentumsverhältnisse dieser Coins werden in einer Blockchain, also einem digitalen, dezentral geführten Register von Transaktionen, welches auf viele Rechner verteilt wird (distributed ledger technology), gespeichert. Potenzielle Investoren werden mit Hilfe eines sogenannten Whitepapers gewonnen, in welchem das Projekt und der jeweilige Coin vorgestellt werden. Im Gegensatz zum Emissionsprospekt bei einer Wertpapieremission unterliegen Whitepaper – abhängig vom jeweiligen Land der Emission – keiner allgemeinen Veröffentlichungspflicht oder regulatorischen Mindestanforderungen.

Die Ausgabeverfahren der Coins variieren in der Praxis. Dies betrifft sowohl die Anzahl der ausgegebenen Coins als auch die Preisfindung. Die Anzahl der in einem ICO veräußerten Coins kann gedeckelt (capped) oder ungedeckelt (uncapped) sein. Durch eine Begrenzung der Coins bei einem gedeckelten ICO hat der Investor Gewissheit darüber, mindestens einen gewissen Anteil der gesamten Coins zu erwerben. Diese Sicherheit fehlt bei den ungedeckelten ICOs, da der Wert eines einzelnen Coins durch Ausgabe weiterer ICO-Anteile verwässert wird.

Im Anschluss an einen ICO kann das emittierende Unternehmen über die eingenommenen Mittel verfügen. Die ausgegebenen Coins können auf diversen Kryptobörsen gelistet und von den Investoren – ähnlich wie Aktien an einer

Wertpapierbörse – gehandelt werden. Dies wird durch die Blockchain-Technologie ermöglicht, mithilfe derer sich die Coins an andere Marktteilnehmer transferieren lassen. Der den Blockchains hinterlegte Algorithmus und die Verteilung auf zahlreiche Rechner gelten als äußerst transparent sowie fälschungssicher und verhindern Datenverlust und Betrugsversuche. Die Coins werden bei Ausgabe auf einer Blockchain emittiert und können im Anschluss auf dieser gehandelt werden. Besonders ist dabei, dass für die Ausgabe und den Handel der Coins auf der Blockchain keine Intermediäre nötig sind, die ein zentrales Register führen. Durch die Vermeidung von Intermediären (z. B. Investmentbanken, Zahlungsdienstleistern oder Crowdfunding-Plattformen) können die Kosten der Kapitalbeschaffung gesenkt werden. Coins werden auch als Tokens bezeichnet, vor allem, wenn eine bestehende Blockchain genutzt wird.

Der enge Bezug zur Blockchain-Technologie bedeutet allerdings nicht, dass die Finanzierung ausschließlich durch Kryptowährungen erfolgen kann. Die Teilnahme an ICOs kann in Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum, aber auch in konventioneller Währung wie z. B. USD oder Euro, beobachtet werden. Oft werden sowohl konventionelle als auch Kryptowährungen gleichzeitig akzeptiert.

Die bisher beobachteten ICOs zeigen eine große Varianz der Finanzierungsobjekte. Ein großer Teil dient jedoch der allgemeinen Finanzierung der emittierenden Unternehmen (Security Token). Allerdings ist die ICO-Finanzierung nicht auf Unternehmen als Ganzes beschränkt, sondern sie kann auch der Finanzierung einzelner Projekte dienen. Weiterhin zeigen Beobachtungen, dass die ICO-Finanzierung nicht auf bestimmte Rechtsformen beschränkt ist. In den meisten Fällen sammeln die Unternehmen erstmalig Kapital ein. Die verbreitetsten Geschäftsfelder sind innovative Finanzdienstleistungen, die Entwicklung neuer Blockchains sowie das Angebot von Cloud-Computing- und Telekommunikationsservices. Oft wird die Entwicklung eines auf einer Blockchain basierenden Services finanziert, wobei die im ICO erworbenen Coins oftmals zum späteren Zugang berechtigen (Utility Token).

Die Finanzierungsvolumina von ICOs sind technisch nicht begrenzt. Mit 29 % machen Finanzierungen mit mindestens 10 und weniger als 50 Mio. USD den größten Anteil aus. Der bisher größte beobachtete ICO fand durch die Kryptowährung EOS statt, die innerhalb von zwölf Monaten über 4 Mrd. USD einsammelte. Der Markt konzentriert sich mit mehr als der Hälfte der beobachteten ICOs auf sechs Staaten. Den größten Anteil haben die USA mit 16 %, gefolgt vom Vereinigten Königreich (10 %). Auffällig sind die Anteile der vergleichsweise kleinen Volkswirtschaften Singapur (8 %), Schweiz (7 %) und Estland (4 %) mit beträchtlichen Anteilen.

Der noch junge und weitgehend unregulierte ICO-Markt bietet viel Raum für Betrug. Entsprechend gehen Studien davon

aus, dass hinter mehr als jedem fünften ICO betrügerische Absichten stehen. Die fehlende Verpflichtung zur Veröffentlichung bestimmter Informationen und deren Prüfung durch Aufsichtsbehörden oder Wirtschaftsprüfer erschwert eine Due Diligence für Investoren. In der Folge tauchen vermehrt Berichte über Betrug mithilfe von ICOs durch Schneeballsysteme und sog. „Exit Scams“, bei denen die Initiatoren des ICOs mit dem eingesammelten Geld verschwinden, in der Presse auf. Ebenso ist es mehrfach vorgekommen, dass Unternehmen nachweislich in Whitepapers mit falschen Informationen oder irreführenden Versprechen für ihren ICO geworben haben. So wurde bspw. mit nicht vorhandenen Verträgen oder fiktiven Personen in Führungspositionen geworben. Diese bekannten Probleme haben bereits zur Folge, dass Facebook, einer der größten Vermarkter für Onlinewerbeanzeigen, sämtliche Werbung in Verbindung mit ICOs und Kryptowährungen von seiner Plattform verbannt hat. Weitere Gefahren bestehen durch Hackerangriffe sowie Wertpapierbetrug durch Dritte, indem irreführende Informationen den Preis eines Coins positiv beeinflussen, um im Vorfeld günstig eingekaufte Coins mit Gewinn zu verkaufen.

In Deutschland ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für die Regulierung des ICO-Marktes zuständig. Die BaFin prüft im Einzelfall, ob für die vertragliche Ausgestaltung von ICOs Prospektpflichten nach dem Wertpapierprospektgesetz (WpPG) oder dem Vermögensanlagegesetz (VermAnlG) vorliegen. Zusätzlich wird geprüft, ob Anbieter von ICOs eine Erlaubnis nach dem Kreditwesengesetz (KWG), dem Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), dem Zahlungsdienstleistungsgesetz (ZAG) oder dem Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) benötigen oder Pflichten des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) einzuhalten sind. Dabei unterscheidet die BaFin zwischen Utility Token und Security Token (von der BaFin als Equity Token bezeichnet). Utility Token stellen für die BaFin keine Wertpapiere i. S. d. WpPG, Vermögensanlagen i. S. d. VermAnlG oder Finanzinstrumente nach dem KWG dar. Security Token hingegen sind Finanzinstrumente i. S. d. KWG und stellen grundsätzlich Wertpapiere i. S. d. Prospektverordnung und des WpPG dar. Entsprechend unterliegt das öffentliche Angebot von Security Token in Deutschland der Prospektpflicht. Eine Prüfung hat in der Vergangenheit schon mehrfach dazu geführt, dass ICO-Finanzierungen unterbunden

wurden. In Publikationen warnt die BaFin ausdrücklich vor den spezifischen Risiken von ICOs für die Investoren. Insbesondere fehlende Regulierung, fehlender Schutz sowie das Betrugsrisiko werden als Gründe hierfür genannt.

Vergleicht man ICOs mit alternativen Gründungs- und Projektfinanzierungsformen, wie einem Börsengang (Initial Public Offering, IPO), dem Crowdfunding oder einer Finanzierung durch Venture Capital (VC, Wagniskapital), fällt auf, dass ICOs – bezüglich verschiedener Merkmale wie Zielgruppe, Handelbarkeit und Unternehmensformen – Anknüpfungspunkte zu klassischen Finanzierungsinstrumenten und dabei teilweise auch Vorteile gegenüber diesen Formen der Finanzierung aufweisen (vgl. Tabelle 1).

Vor allem ist hier der Kostenaspekt auf Grund der Blockchain-Technologie und der damit entfallenden Intermediation zu nennen. Für die zunehmende Anzahl von Anbietern Blockchain-basierter Services stellt ein ICO daher eine attraktive Finanzierungsmöglichkeit dar. Demgegenüber steht die oft noch fehlende oder unvollständige Regulierung von ICOs, die für potenzielle Investoren ein höheres Risiko darstellt. Verhaltensunsicherheiten lassen sich beim Crowdfunding und bei VC-Finanzierungen durch Verträge zwischen den beteiligten Akteuren und der Möglichkeit einer einfacheren Überwachung (Monitoring) der Projekte im Gegensatz zu ICOs einfacher abmildern.

Der komplette Beitrag inklusive Literaturangaben erscheint in der Zeitschrift *Corporate Finance*.

Autoren und Ansprechpartner:

Lukas Kinzius, B. Sc. ist studentischer Mitarbeiter am Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre XII: Controlling an der Universität Bayreuth (E-Mail: lukas.kinzius@uni-bayreuth.de).

Dr. Ivo Schedlinsky ist Akademischer Rat am Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre XII: Controlling an der Universität Bayreuth (E-Mail: ivo.schedlinsky@uni-bayreuth.de).

Prof. Dr. Friedrich Sommer ist Vorstand im BF/M-Bayreuth sowie Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre XII: Controlling an der Universität Bayreuth (E-Mail: friedrich.sommer@uni-bayreuth.de).

		ICO	IPO	Crowdfunding	Venture Capital
Investoren	Anzahl Investoren	•••	•••	•••	•
	Ø Investitionshöhe je Investor	•/••	••	•	•••
	Risiko für Investoren	•••	•	••	•••
	Liquidität des Investments	•••	•••	•	•
Finanzierungsobjekt	Finanzierungsvolumen	••	•••	•	••
	Finanzierungskosten	•	•••	••	••
	Regulierung	•/••	•••	•/••	•
Ausprägung der Merkmale: • = gering; •• = mittel; ••• = hoch					

Tabelle 1: Vergleich der Finanzierungsinstrumente

Projekt „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ am Standort Bayreuth

NETZWERK
Digitales Gründerzentrum

CoVid-19 zum Trotz – das DGZ Bayreuth wächst weiter

Das Projekt „Digitales Gründerzentrum Teil II: Netzwerkaktivitäten“ – gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie – läuft nun bereits seit 2017 und wird nach sehr erfolgreicher Zwischen-evaluation erfreulicherweise bis zum 31.12.2021 am Standort Bayreuth fortgeführt.

Mit dem Ziel, ein leistungsfähiges und engmaschiges Netzwerk aus Gründern, Gründungsinteressierten, etablierten Unternehmen sowie Forschungsinstitutionen zu errichten und dadurch Gründern eine Plattform zum Markteintritt bereit zu stellen, führt das BF/M-Bayreuth gemeinsam mit den beiden Projektpartnern – der BAUR GmbH & Co. KG und der LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG – sowie diversen Kooperationspartnern zahlreiche Veranstaltungen zu verschiedensten Fragestellungen rund um die Themen digitale Transformation, digitale Geschäftsmodelle und Gründung durch. Dabei sollen zudem Gründungswillige bei ihrem jeweiligen Vorhaben unterstützt und die Gründungsmentalität bei jungen unternehmerisch denkenden Menschen gefördert werden.

Im mittlerweile abgeschlossenen Projektjahr 2019 konnte das DGZ Bayreuth einen erneuten Rekord hinsichtlich der an den Netzwerkaktivitäten teilnehmenden Akteure aufstellen: Auf den 28 erfolgreich durchgeführten Events fanden sich insgesamt 846 Teilnehmer ein! Dabei konnte neben der absoluten Zahl außerdem die Anzahl der Teilnehmer je Veranstaltung gesteigert werden, sodass die einzelnen Events einen spürbar größeren Netzwerkeffekt aufwiesen. Dabei trafen auf jeder dieser Veranstaltungen sowohl Gründer untereinander als auch Gründer mit zahlreichen Vertretern etablierter Unternehmen zusammen und traten in intensiven gegenseitigen Austausch.

Während in den vergangenen drei Jahren durchweg angenehme Rahmenbedingungen zur Veranstaltungsplanung herrschten, steht das Projekt im Jahr 2020 allerdings vor großen unvorhergesehenen Herausforderungen: Durch die im Zuge der CoVid-19-Pandemie notwendig gewordenen und zeitnah erlassenen Kontaktbeschränkungen kam die Durchführung physischer Events praktisch völlig zum Erliegen. In diesem Zusammenhang wurde natürlich auch das DGZ Bayreuth in seinen Kernkompetenzen massiv eingeschränkt.

Nach Einführung der neuen Regularien entschloss sich Projektmanager Nicholas Derra folgerichtig zur raschen Umstellung auf digitale Veranstaltungen, um das Projekt auch ohne reale Zusammenkünfte weiter voranbringen zu können.

Dabei wurden die für die Monate März, April und Mai bereits geplanten Events nach Möglichkeit in das neu geschaffene digitale Layout eingefügt und mit lediglich einigen Tagen Verzögerung online durchgeführt. Die Resonanz dem neuen Setting gegenüber war dabei erfreulich hoch; es gab durchweg positives Feedback der im Webmeeting Anwesenden. Auch die Teilnehmerzahlen sind im Hinblick auf die generell herausfordernde Zeit für Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt durchaus zufriedenstellend.

Im Zuge der Umstellung auf Online-Events war es allerdings an mancher Stelle notwendig, die jeweilige Veranstaltung zu verschieben, da eine digitale Durchführung nicht umsetzbar war. Diese Veranstaltungen sollen aufgrund ihrer thematischen Relevanz noch in 2020 durchgeführt werden, wobei wir insbesondere auf die Möglichkeit hoffen, auch physische Events wieder in gewohnter Qualität anbieten zu können. Selbstverständlich halten wir Sie in diesem Zusammenhang per E-Mail und via Veranstaltungskalender (www.bfm-bayreuth.de/veranstaltungskalender) ständig auf dem Laufenden und informieren Sie über kommende Events!

Seit dem vergangenen Oktober durfte das BF/M-Bayreuth im Projekt zudem bereits neun neue Netzwerkakteure begrüßen, wobei die Neumitglieder erfreulicherweise ein breites Spektrum an Branchen und Tätigkeiten abdecken. Neben digitalen Themenfeldern wie Spieleentwicklung, additive Fertigung, künstliche Intelligenz und digitalen Beratungsdienstleistungen sind nun außerdem die Bereiche Krankenversicherung, berufliche Weiterbildung, diverse Beratungsdienstleistungen sowie die Glas- und Keramikindustrie vertreten. Das Netzwerk wird dementsprechend thematisch noch breiter aufgestellt sein als bisher; mit nunmehr 72 Teilnehmern übertrifft es bereits jetzt die bis 31.12.2021 angestrebte Größe von 60 Akteuren deutlich. Selbstverständlich soll das Netzwerk auch in Zukunft weiter ausgebaut werden, um dessen Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu stärken.

Das BF/M-Bayreuth ist im Zuge der Eventplanung natürlich auch weiterhin ständig auf der Suche nach interessanten Fragestellungen rund um Digitalisierung und Gründung. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen aus dem Mittelstand!

Autor und Ansprechpartner für das DGZ-Projekt, Beitritte zum BF/M- oder DGZ-Netzwerk, neue Themenvorschläge, Referententätigkeiten & Vernetzung:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth

E-Mail: nicholas.derra@bfm-bayreuth.de

	Datum	Veranstaltung	Ort	TN
1	01.10.19 - 31.01.20	Projekt „Data Mining mit R und Python im Versandhandel“	Universität Bayreuth	42
2	01.10.19 - 31.01.20	Projekt „(Gründungs-)Potenziale im Retourenmanagement“	Universität Bayreuth	40
3	24.10.2019	Social Media im Mittelstand	Universität Bayreuth	31
4	30.10.2019	3. Start-up Lounge	Mainstr. 5, Bayreuth	26
5	07.11.2019	Skepsis abbauen in KI	Universität Bayreuth	16
6	11.11.2019	3D-Druck - Potenziale für den Mittelstand	Fraunhofer IPA	19
7	25.11.2019	Unternehmen sucht Lösung: LAMILUX	RW Universität Bayreuth	10
8	18.12.2019	Informationssicherheit	LAMILUX, Rehau	30
9	15.01.2020	4. Start-up Lounge	Mainstr. 5, Bayreuth	47
10	31.01. - 02.02.2020	Global Game Jam@Uni Bayreuth	Universität Bayreuth	111
11	02.03.2020	Unternehmen sucht Lösung: TMT	RW Universität Bayreuth	19
12	01.04. - 31.07.2020	Projekt „Data Mining mit R und Python im Versandhandel“	Universität Bayreuth	49
13	01.04. - 31.07.2020	Projekt „Neue Geschäftsmodelle in der digitalen Welt“	Universität Bayreuth	16
14	01.04. - 31.07.2020	Projekt „Nachhaltige Gründungspotenziale im Online-Textilhandel“	Universität Bayreuth	34
15	23.04.2020	Imagefilme zur Stärkung der Corporate Identity	Webmeeting	17
16	30.04.2020	Corona & die Wirtschaft - ein Austausch unter Gründern	Webmeeting	9
17	07.05.2020	Kickstarter als Quelle von Innovationen	Webmeeting	8
18	14.05.2020	Digitale Motivationssysteme für Mitarbeiter	Webmeeting	18
19	20.05.2020	Fortbestand des DGZ-Netzwerks am Standort Bayreuth	Webmeeting	10
20	28.05.2020	Potenziale digitaler Arbeitsprozesse	Webmeeting	23
21	25.06.2020	Social Entrepreneurship	Webmeeting	12
22	02.07.2020	Drohnen in der BIM-Vermessung	Webmeeting	-
23	TBD	5. Start-up Lounge	TBD	-
24	TBD	Status quo der Digitalisierung - Oberfranken als Gründer	TBD	-
25	TBD	11. Cio Round Table	TBD	-
26	TBD	HR 4.0	TBD	-
27	TBD	Betriebswirtsch. Anwendungsfelder von Game Engines	TBD	-
28	TBD	4. Gründerbrunch	TBD	-
29	TBD	Effiziente Wertschöpfungs-systeme	TBD	-
30	TBD	Customer Journey	TBD	-
31	TBD	Unternehmen sucht Lösung	TBD	-
32	TBD	Digitale Prozesse und ältere Beschäftigte	TBD	-
33	TBD	5. Gründerbrunch	TBD	-

Durchgeführte und bisher geplante DGZ-Events für das Jahr 2020 (Stand: 30.06.2020)

Firma	Kategorie	Ort
BARMER Krankenkasse Bayreuth	Krankenversicherung	Bayreuth
Emergo Entertainment	Start-up Spieldesign	Bayreuth
Beraternetzwerk Oberfranken e. V.	Netzwerk	Kulmbach
Formicore GmbH	3D Druck-Dienstleister	Blaubeuren
Prof. Dr. Dieter Brüggemann	Direktor der Campus-Akademie für Weiterbildung der Uni Bayreuth	Bayreuth
PRinguin GbR	Digitalagentur	Bamberg
Sigmund Lindner GmbH	Glas- und Keramikindustrie	Warmensteinach
Morphologisches Institut Scheler	Beratung Innovationsmanagement	Weitramsdorf
Fraunhofer IPA	3D Druck und KI Forschung / Dienstleistung	Bayreuth

Neue Netzwerkbeitritte in 2020 (Stand: 30.06.2020)



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Informationssicherheit im Mittelstand – keine Chance auf Personal?



Ergebnisse aus dem Projekt „TeBeSi – Teilzertifizierung im Berufsfeld Informationssicherheit“

„Informationssicherheitsbeauftragter“ – ein langes Wort mit viel Platz für Inhalt! Was ein Informationssicherheitsbeauftragter (ISB) macht, hängt primär vom Unternehmen ab. Im Großen und Ganzen lassen sich die Aufgaben (sehr grob) wie folgt zusammenfassen: Mitarbeiter sensibilisieren, Vorkehrungen treffen, Prozesse neugestalten. In der Praxis erwächst daraus schnell ein anspruchsvolles Anforderungsprofil: juristisches Wissen, technisches Know-how sowie ausgeprägte soziale Kompetenzen sind hier die zentralen Bausteine zum Erfolg. Doch all dies hat seinen Preis: erfahrene, gar zertifizierte, Informationssicherheitsbeauftragte sind rar – ein Problem, insbesondere für KMU, die in der Regel die hohen Gehälter in großen Unternehmen nicht anbieten können.

Wohl nur in den wenigsten Berufen ist es üblich, dass, um ein übertragbares Bild zu bemühen, nur „Meister“ auf dem Markt agieren. Doch genau dies ist im Bereich Informationssicherheit der Fall – eine Berufsbezeichnung, die einen geringeren Umfang an Verantwortlichkeiten beinhaltet, existiert nicht. Diese Unvollkommenheit auf dem Arbeitsmarkt stellt somit ebenfalls ein Hindernis für diejenigen Praktiker da, die durch langjährige Tätigkeit in ihrem Unternehmen eine Bandbreite an relevanten Kompetenzen erworben haben – jedoch keinen formalen Abschluss vorweisen können. An dieser Problemstellung arbeitet das Projekt „Teilzertifizierung im Berufsfeld Informationssicherheit“, welches im März dieses Jahres die Halbzeit erreicht hat.

Aktuell arbeitet das Projektteam an der Ausgestaltung eines Kompetenzprofils, welches sich an den Bedürfnissen von KMU orientiert und somit eine in der Praxis anschlussfähige Begegnung des bestehenden Personalmangels bieten soll. Aufbauend auf einer Vielzahl an Experteninterviews und Fokusgruppen, in denen beteiligte Akteure gemeinsam an einer Fragestellung arbeiten, wurde eine vorläufige Version dieses Profils erstellt und soll in den nächsten Schritten bis zum Jahresende in ein Online Tool überführt werden. Das Online Tool soll einer entscheidenden Prämisse Rechnung tragen, unter welcher das Projekt vorgeht: Informationssicherheit in einem KMU stellt, im Gegensatz zu einem Konzern oder systemrelevanten Einrichtungen (Kritische Infrastrukturen), keine langfristige Vollzeitaufgabe dar. Somit ist die permanente Bestellung eines ISB in Vollzeit keine effiziente Lösung, weshalb in der Praxis häufig externe Experten beauftragt werden, die zusammen mit ausgewählten Mitarbeitern für die betriebliche Informationssicherheit bestellt werden.

Als frei verfügbare Ressource strebt das BF/M die Entwicklung eines Selbst-Tests für Unternehmen an, welches nicht nur in der Lage sein soll, den personellen Bedarf zu ermitteln, sondern auch den Mitarbeitern eine Referenz zu bieten, inwiefern sie über die benötigten Kompetenzen verfügen. So kann eine betrieblich sinnvolle Entscheidung darüber getroffen werden, an welcher Stelle das Unternehmen in die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter investieren sollte.

Die Projektgruppe setzt sich zusammen aus österreichischen, italienischen, litauischen und polnischen Partnern und wird gefördert durch das ERASMUS+ Programm der Europäischen Union, welches die Arbeitnehmermobilität in den EU27-Mitgliedsstaaten erhöhen soll.

Bis zum Abschluss des Projektes im August 2021 steht jedoch noch viel Arbeit an. Wir freuen uns daher über Ihr Interesse an unserem Arbeitsfortschritt und stehen gerne persönlich für weitere Informationen zur Verfügung.

Autor:

Simon Rath, BF/M-Bayreuth



MYKOLAS ROMERIS
UNIVERSITY

Consulenza Direzionale
di Paolo Zaramella



WYŻSZA SZKOŁA
Biznesu i Nauk o Zdrowiu w Łodzi



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

TeBeVAT3 – Veranstaltungstechniker als Vorreiter der europäischen Arbeitnehmermobilität



Brückenbau im Elfenbeinturm – Validierung von Berufserfahrung zwischen Theorie und Praxis

Die Frage der Vergleichbarkeit von Kenntnissen, die ein Arbeitnehmer durch seine Arbeit oder seine Ausbildung erworben hat, spielt mit zunehmender Internationalisierung eine wichtige Rolle für Unternehmen. Ein großes Problem der Rekrutierung von Personal im Ausland lässt sich hierbei an der Veranstaltungstechnik veranschaulichen: Die Branche ist geprägt von Internationalen Events, dynamischen technologischen Entwicklungen, Weiterbildungen und Lernen „on the job“ sowie einer inhaltlich und geografisch beschränkten Zertifizierungslandschaft.

Dies führt schnell zu Problemen, wenn etwa große Veranstaltungen im Ausland durchgeführt werden und Unternehmen einschätzen müssen, ob mit dem verfügbaren Personal vor Ort alle benötigten Fähigkeiten abgebildet werden können. So kann ein Mitarbeiter eine berufsbefähigende Qualifikation vorweisen, für die es eine äquivalente IHK-Ausbildung gibt, doch ist somit noch keinesfalls sichergestellt, dass dieser die Vermittlung der gleichen Fähigkeiten zu Grunde liegt. Die Qualifikation gibt somit nur bedingt Rückschluss auf die genauen Fertigkeiten. Dies kann schnell zu Gefährdungen führen, etwa bei der Arbeit mit Strom, Hydraulik, Anlagenbedienung, Bühnenbau etc. Im Umkehrschluss haben es Arbeitnehmer schwer, im Ausland glaubhaft ihre Kompetenzen nachzuweisen und einen einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten zu können.

Viele dieser Faktoren treffen auf eine ganze Bandbreite an Branchen zu. Eine Lösung für den Bereich der Veranstaltungstechnik erarbeitet das Projekt „Teilzertifizierung im Berufsfeld Veranstaltungstechnik 3“. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, einen Prozess zu implementieren, der es Arbeitnehmern erlaubt, fortschreitend neu erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zu dokumentieren und nach Bedarf von unabhängigen Stellen validieren und zertifizieren zu können. Dem Validierungsverfahren liegen dabei nicht nur europaweit abgestimmte Inhalte zu Grunde, sondern ein ebenfalls standardisiertes Überprüfungsverfahren. Somit bietet die Zertifizierung allen Unternehmen eine verlässliche Informationsquelle darüber, welche Mitarbeiter über welche Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen.

Die Umsetzung dieses Prozesses leistet somit für Arbeitnehmer nicht nur einen wichtigen Beitrag zur vereinfachten Mobilität, sondern auch zur Unterstützung beim lebenslangen Lernen. Durch die Dokumentation des eigenen Lernens

erhalten Teilnehmende somit nicht nur einen Überblick über ihren Fortschritt seit Abschluss ihrer Berufsausbildung, sondern werden darüber hinaus dazu befähigt, sich in Zukunft bewusst in neuen Bereichen weiterzubilden und die eigene Lernbiografie planvoll fortzuführen. Unternehmen können im gleichen Zug bessere Entscheidungen darüber treffen, in welchen Bereichen sie ihr Personal weiterentwickeln wollen.

In der aktuell laufenden Projektphase erarbeitet das Projektteam gangbare Wege, um die ausgearbeiteten Prozesse dauerhaft zu implementieren. Dabei treffen die bisher zu Grunde gelegten theoretischen Anforderungen an ein Validierungsprogramm auf Hürden bei der praktischen Umsetzung. Mit dem Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik (VPLT) ist für Deutschland ein starker Verbundpartner involviert. Doch es braucht darüber hinaus einen tragenden institutionellen Partner, um eine langfristige Lösung zu implementieren. Eine wichtige Instanz, die sich in diesem Bereich in Deutschland gerade etabliert, ist ValiKom, ein Kooperationsprojekt des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) sowie des BMBF. Das Projekt wird über die IHKs und HWKs ausgerollt und bietet bereits für 34 Berufe Zertifizierungsverfahren an. Das BF/M strebt eine Erweiterung des Portfolios durch die Ergebnisse des TeBeVAT-Projektes an – alle Inhalte wären schon vorhanden.

Autor:
Simon Rath, BF/M-Bayreuth

...[osat]

Consulenza Direzionale
di Paolo Zaramella

VPLT.

[SV-wtu]
Premium Event Services

□ STEPP



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Projekt „Prävention für sicheres und gesundes Arbeiten mit digitalen Technologien“ (PräDiTec) startet in die Praxisphase



... und dann kam Corona

Nach rund zwei Jahren Projektlaufzeit und der erfolgreichen Veröffentlichung des Reports „Gesund digital arbeiten?! – Eine Studie zu digitalem Stress in Deutschland“ im September 2019, startete das Projekt PräDiTec Ende des Jahres in die nächste Phase.

Das Jahr 2020 sollte unter dem Stern der Praxis stehen. In den ersten beiden Projektjahren wurden vielfältige Erkenntnisse zum Phänomen digitaler Stress am Arbeitsplatz gesammelt und ausgewertet. Basierend darauf erarbeitete das PräDiTec-Team gemeinsam Strategien und Möglichkeiten, wie Unternehmen mit dem Thema digitaler Stress am Arbeitsplatz umgehen können. Ein umfangreicher Maßnahmenkatalog ist entstanden: Angefangen beim Thema Erfassung von digital-bedingter Belastung z. B. in Form einer Informationsbroschüre inkl. kurzem Selbsttest, über die Erhebung in Mitarbeiterbefragungen oder als Teil der psychischen Gefährdungsbeurteilung, die seit 2013 in Unternehmen vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist. Es wurde aber auch ein breites Angebot an Präventionsmaßnahmen in Form von online Trainingskursen/-modulen mit verschiedenen Themenschwerpunkten rund um das Thema gesund digital arbeiten entwickelt. Des Weiteren wurden Workshopkonzepte zur Weiterbildung von Beschäftigten und Führungskräften gleichermaßen ausgearbeitet.

Ziel ist es, die Wirksamkeit - aber auch die Akzeptanz - der entwickelten Maßnahmen zur Vorbeugung von digitalem Stress am Arbeitsplatz zu erproben. Die Praxispartner haben das Projekt von Beginn an mit großem Engagement aller Beteiligten unterstützt. Ende des Jahres 2019 wurden bei den teilnehmenden Firmen aus Bayreuth Befragungen der Beschäftigten zu ihren digital-bedingten Belastungen durchgeführt, sowie die Geschäftsführung interviewt. Das PräDiTec-Team stand im März 2020 bereit, um loszulegen und die erarbeiteten Maßnahmen in der Praxis zu erproben.

Doch dann kam alles anders - dann kam Corona. Nach wochenlangen Vorbereitungen waren unsere Trainings startklar und Workshoptermine anberaumt, als die Kontaktsperren und Ausgangsbeschränkung in Kraft getreten sind. An Fortbildungen oder gar persönliche Treffen war nicht zu denken. Bis auf Weiteres pausieren die Umsetzungen der Maßnahmen in der Praxis.

Der Fortgang ist ungewiss, aber eines ist klar: das Thema hat an Relevanz gewonnen. Die aktuelle Situation in der Pandemie hat der Digitalisierung Vorschub geleistet. Für viele Beschäftigte wurde das Arbeiten im Home-Office von der Ausnahme zum Standard; mit allen Vor- aber auch Nachteilen. Wenn auch für Ihr Unternehmen Belastungen durch die Arbeit mit digitalen Technologien ein Thema sind und Sie Interesse daran haben, diese aufzuarbeiten sowie Ansatzpunkte zur Prävention zu erarbeiten, so wenden Sie sich an unsere Ansprechpartner am BF/M-Bayreuth.

Weitere Informationen zum Projekt und wie es weitergeht sobald die Ausnahmesituation aufgehoben wird, erhalten Sie bei unseren Ansprechpartnern am BF/M-Bayreuth oder unter www.gesund-digital-arbeiten.de.

Eine Zusammenfassung der Kernergebnisse sehen Sie in der nebenstehenden Infografik.

Autorin:

Julia Becker, BF/M-Bayreuth



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

GESUND DIGITAL ARBEITEN?!



Digitaler Stress geht mit einer Vielzahl unterschiedlicher Rahmenbedingungen einher und sollte daher integriert betrachtet werden.



Leistungsüberwachung und eine Verletzung der Privatsphäre werden als stärkste Belastungsfaktoren genannt.



Mehr als jeder achte Befragte berichtet von starken bis sehr starken Belastungsfaktoren bei der digitalen Arbeit.



Bei der Arbeit mit digitalen Medien und Technologien können mindestens 12 verschiedene Belastungsfaktoren identifiziert werden.



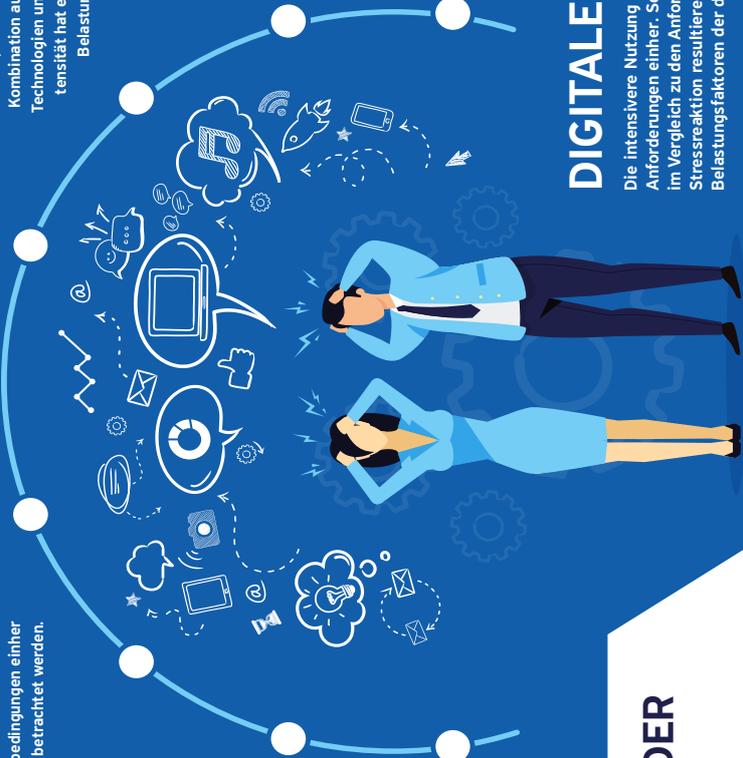
Digitaler Stress steilt in einem negativen Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden der Befragten.



Digitaler Stress steht in einem negativen Zusammenhang mit der Arbeitsfähigkeit der Befragten.



Digitalem Stress am Arbeitsplatz kann durch eine Vielzahl von organisationalen und sozialen Faktoren entgegengewirkt werden.



DIGITALER STRESS

Die intensivere Nutzung digitaler Technologien und Medien geht mit erhöhten digitalen Anforderungen einher. Schätzt eine Person ihre individuellen und situativen Ressourcen im Vergleich zu den Anforderungen als nicht ausreichend ein, kann als negative Folge eine Stressreaktion resultieren. Digitaler Stress bezeichnet somit die negativen Folgen durch Belastungsfaktoren der digitalen Arbeit.

BELASTUNGSFAKTOREN DER DIGITALEN ARBEIT

NICHT-VERFÜGBARKEIT

Wenn durch die Anwendung von Technologien und Medien Arbeitsprozesse erleichtert oder Probleme umgangen werden können, diese jedoch aufgrund von z. B. organisatorischen Restriktionen untersagt sind, fühlen sich Beschäftigte beeinträchtigt in ihrer Tätigkeit.

MANGELNDE ERFOLGSERLEBNISSE

Durch die Digitalisierung können erledigte Aufgaben schlechter eingeschätzt werden und es kann das Gefühl entstehen, kaum Arbeitserfolg bzw. -erfolge zu erzielen.

KOMPLEXITÄT

Die hohe Komplexität digitaler Technologien und Medien, die die eigenen Fähigkeiten übersteigt, kann, Erwerbstätigen das Gefühl unzureichender Kompetenzen vermitteln und in einem hohen Zeitauflauf münden, neue Fähigkeiten zu erlernen.

ÜBERFLUTUNG

Der Belastungsfaktor Überflutung beschreibt das Gefühl, aufgrund des Einsatzes digitaler Technologien und Medien mehr und schneller arbeiten zu müssen. So wird durch die höhere Menge an bereitgestellten Informationen das Gefühl von Beschleunigung und Zunahme von Arbeit ausgelöst.

JOBUNSICHERHEIT

Jobunsicherheit beschreibt die Sorge vor dem Verlust des Arbeitsplatzes durch Automatisierung oder mangelnder Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien und Medien.

LEISTUNGSÜBERWACHUNG

Aufgrund der technischen Möglichkeit, Leistungsdaten einfacher zu erfassen und damit zwischen Erwerbstätigen zu vergleichen, wird das Gefühl einer konstanten Überwachung und Bewertung ausgelöst.

VERUNSICHERUNG

Durch den ständigen Wechsel und Veränderungen der digitalen Technologien und Medien wird Verunsicherung ausgelöst. Dadurch kann ein Gefühl entstehen, dass die eigenen Kompetenzen regelmäßig angepasst und weiterentwickelt werden müssen.

GLÄSERNE PERSON

Das Gefühl der gläsernen Person entsteht durch das Bedenken, dass die Nutzung digitaler Technologien und Medien die Privatsphäre verletzt.

OMNI- UND DAUERPRÄSENZ

Omni- und Dauerpräsenz beschreibt das Gefühl der ständigen Erreichbarkeit und einer erwarteten kürzeren Reaktionszeit durch das Auflösen der Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben aufgrund der Nutzung digitaler Technologien und Medien.

UNZUVERLÄSSIGKEIT

Fehlfunktionen oder instabile Systeme führen zu einem stressverursachenden Gefühl, dass die verwendete digitalen Technologien und Medien unzuverlässig sind und nicht ihrer Aufgabe gerecht werden.

UNTERBRECHUNGEN

Spontane Benachrichtigungen oder Informationen führen vermehrt zu Unterbrechungen der momentanen Arbeitstätigkeit und stören somit die Konzentration.

UNKLARHEIT DER ROLLE

Die Digitalisierung der Arbeitsplätze geht auch mit technischen Problemen einher. Die Notwendigkeit der Beweibung dieser Probleme nicht im Arbeitskontext teils in den Vordergrund. Der Fokus der Tätigkeit liegt somit nicht mehr allein auf der Fachrolle, sondern die Erwerbstätigen fühlen sich in einem Zwiespalt zwischen den fachgebundenen und technischen Aufgaben.

5-Euro-Business-Wettbewerb am Standort Bayreuth



Mit zusätzlicher Menpower konnte der Wettbewerb auf ein neues Niveau gehoben werden

Auch im Sommersemester 2020 findet wieder das 5-Euro-Business an der Universität Bayreuth statt. Damit geht der Wettbewerb am Standort Bayreuth bereits in die 18. Runde und liefert motivierten Studierenden die Möglichkeit, sich selbst mit einer eigenen Gründung zu verwirklichen. Bayernweit wird das 5-Euro-Business durch den Bereich „Wirtschaft im Dialog“ des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e.V. an zehn Hochschulen durchgeführt.

Beim 5-Euro-Business haben studentische Teams die Möglichkeit, mit einem symbolischen Startkapital von 5 Euro eigene Geschäftsideen innerhalb eines Semesters zur Marktreife zu führen und vor einer Jury gegeneinander anzutreten. Außerdem hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich den Wettbewerb in Form von ECTS-Punkten für das Studium anrechnen zu lassen und ein Teilnahmezertifikat zu bekommen.

Seit diesem Jahr organisiert das BF/M-Bayreuth den 5-Euro-Business-Standort zusammen mit dem Lehrstuhl für Human Resource Management & Intrapreneurship (BWL IV) an der Universität Bayreuth und konnte den Wettbewerb mit der tatkräftigen Unterstützung von Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Rodrigo Isidor und seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Christian Teringl auf ein neues, deutlich höheres Niveau anheben. In diesem Semester haben sich über 40 Teilnehmer in neun Teams zusammengefunden, um an innovativen Ideen

und dem Aufbau eines eigenen Unternehmens zu arbeiten. Die Ideen der einzelnen Teams sind dabei sehr vielseitig und über verschiedenste Branchen verteilt (siehe Tabelle).

Die Teams befinden sich nach den grundlegenden Seminaren zu den Bereichen Ideenfindung, Marketing, Schutzrechte und Projektmanagement – alle aufgrund der CoVid-19-Pandemie digital absolviert – aktuell in ihrer Unternehmensphase und versuchen, ihre jeweilige Idee erfolgreich am Markt zu platzieren. Bei dieser praktischen Umsetzung ihrer Geschäftsidee werden die Studierenden vom BF/M-Bayreuth, dem Lehrstuhl BWL IV und insbesondere von ihren jeweiligen Wirtschaftspaten begleitet. Auf der ebenfalls digital stattfindenden Abschlussveranstaltung am 22. Juli 2020 werden wieder die besten Ideen und Geschäftsberichte von einer prominenten Jury ausgezeichnet werden, wobei es wie in den vergangenen Jahren auch insgesamt 1.800 Euro Preisgeld zu gewinnen gibt.

Das BF/M-Bayreuth drückt allen Teams die Daumen für eine starke Performance und freut sich schon jetzt auf die nächste Runde erfolgreicher Gründungsförderung im kommenden Wintersemester.

Autor und Ansprechpartner für das 5-Euro-Business:
 Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth
 E-Mail: nicholas.derra@bfm-bayreuth.de

Team	Idee	Wirtschaftspate
BAYREUTHHerLEBEN GbR	Plattform für die Bewohner der Stadt Bayreuth mit Informationen über mögliche Treffpunkte	Florian Nützel, Opus Marketing GmbH
Lood GbR	Digitale Plattform zur Verknüpfung von Endkonsumenten mit Landwirten der Region	Sabine Oberhofer, V. Fraas GmbH
Localo GbR	Werbefläche in Form einer App für lokale Einzelhändler, Restaurants, Bäcker, Friseure, Schuhläden etc.	Markus Spona, TMT GmbH & Co. KG
BeeChildBox GbR	Herstellung von an die Entwicklungsphase von Kindern angepasste Boxen mit verschiedenen Materialien zum Basteln	Kerstin Rank, ehrensache D/V GmbH & Co. KG
Die Harz-Macher GbR	Zusammenstellen und Vertreiben von DIY-Sets für Gießharz	Matthias Keefer, IHK für Oberfranken BT
Easy Shop&Cook Box GbR	Fertige Kochbox, die die Durchschnittskalorien eines Deutschen für eine Woche abdeckt	Fabian Brunner, BayStartUp
mehrzeit GbR	Online-Tool für einen virtuellen Warteraum bei Arztpraxen, um die Wartezeiten sinnvoller zu nutzen	Andy Sydow, DER DATEN ARCHITEKT
Care-Link GbR	Plattform zur Kontaktknüpfung von Menschen mit schweren Krankheiten mit anderen Patienten, Mentoren und Menschen, welche die Krankheit überstanden haben	Tobias Hertkorn, GroupXS Solutions GmbH
Wo4tech GbR	Organisierung und Durchführung von technischen Workshops für KMUs im Raum Bayreuth	Robert Braun, Braunmultimedia

Die am 5-Euro-Business teilnehmenden Teams mit ihren Ideen und Wirtschaftspaten

Gemeinsam sind wir stark!

Neue Kooperationspartner für das BF/M-Bayreuth

Das BF/M-Bayreuth hat in den vergangenen Monaten zahlreiche Kooperationspartner gewinnen können, um die Veranstaltungsplanung, die gemeinsame Wissensgenerierung und den Transfer in die Unternehmenspraxis durch Synergieeffekte in der Zukunft noch gewinnbringender zu gestalten. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Unsere neuen Kooperationspartner:



**BERATERKOMPETENZ
OBERFRANKEN E.V.**

Der **Beraterkompetenz Oberfranken e. V.** ist ein zentrales Netzwerk für Beratungsdienstleistungen in Oberfranken. Interessierte Unternehmen können zu einem gewünschten Experten innerhalb dieses Netzwerks Kontakt über die Seite von Beraterkompetenz Oberfranken e. V. aufnehmen, um ihr Projekt kompetent, zielstrebig und mit der einmaligen Kombination miteinander verzahnter Kompetenzen gemeinsam in die Tat umzusetzen.

„Unsere Vision ist es, durch Zusammenarbeit von Spezialisten aus der Region Synergieeffekte für Unternehmen aus Oberfranken zu schaffen.“



Die **Campus-Akademie für Weiterbildung** ist ein wissenschaftlicher Dienstleistungs- und Weiterbildungsanbieter der Universität Bayreuth. Zu ihren wichtigsten Angeboten zählen zertifizierte Lehrgänge, berufsbegleitende Studiengänge und Unternehmensschulungen. Zudem ist die Campus-Akademie mit Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie im regionalen Netzwerkmanagement aktiv.



Das **Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA)** – eines der größten Institute der Fraunhofer-Gesellschaft – wurde 1959 gegründet und beschäftigt annähernd 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Organisatorische und technologische Aufgabenstellungen aus der Produktion machen die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte aus. Methoden, Komponenten und Geräte bis hin zu kompletten Maschinen und Anlagen werden vom IPA entwickelt, erprobt und exemplarisch eingesetzt. Die Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation (PPI) des Fraunhofer IPA am Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik der Universität Bayreuth unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Frank Döpfer offeriert hierfür wegweisende Leistungen in der Region Oberfranken u. a. auf den Feldern nachhaltiger Produktionstechnik, Energieeffizienzsteigerung und der Austauschteilproduktion.



NeuroForge GmbH & Co. KG ist IT-Dienstleister für Künstliche Intelligenz, Predictive Maintenance und Big Data mit Schwerpunkt auf der Qualitätssicherung für das produzierende Gewerbe. Neben klassischer Softwareentwicklung bietet die NeuroForge GmbH & Co. KG außerdem Beratungen, Mitarbeiterschulungen und Vorträge im Bereich Künstliche Intelligenz an. Mit innovativen Ansätzen, bewährten Softwarekonzepten und einem Expertenteam steht NeuroForge GmbH & Co. KG für Qualität Made in Germany aus Bayern.

Autor und Ansprechpartner für Kooperationen:

Nicholas Derra, BF/M-Bayreuth
E-Mail: nicholas.derra@bfm-bayreuth.de
Telefon: 0921 530397-22

Additive Fertigung für den Mittelstand

3DBAVARIA

Der industrielle 3D Druck als Alternative zu herkömmlichen Fertigungsverfahren

Der Begriff des 3D Druckes ist mittelständischen Unternehmen heutzutage gut geläufig. Dennoch wird er oftmals mit einer eher teuren und langsamen Produktion in Verbindung gebracht, welche sich nur für Nischenanwendungen eignet. Mit diesen Vorurteilen möchte 3D Bavaria aufräumen und es jedem Unternehmen ermöglichen, die Vorteile des 3D Druckes beziehungsweise der additiven Fertigung zu nutzen.

Die Alternative 3D Druck

Durch zahlreiche Innovationen innerhalb der letzten Jahre, hat sich der 3D Druck zu einer echten Alternative gegenüber traditionellen Herstellungsmethoden etabliert. Besonders in den Entwicklungsabteilungen wird die schnelle Herstellbarkeit individueller Bauteile sowie Prototypen geschätzt. Ebenso sind Kleinserien und, je nach Komplexität oder dem notwendigem Individualisierungsgrad, auch Großserien mit unterschiedlichsten Technologien und Materialien kosteneffizient umsetzbar. Dennoch kann das volle Potenzial häufig noch nicht ausgeschöpft werden, da viele Endanwender durch die Material- und Technologievielfalt schlichtweg überfordert sind.

Als junges Unternehmen unterstützt 3D Bavaria mittlerweile nicht nur Unternehmen im Mittelstand mit der Produktion 3D gedruckter Bauteile, sondern kann auch große und bekannte Konzerne zu seinen Kunden zählen. Dabei liegt der Fokus auf einer persönlichen und kundenorientierten Beratung.

Aufgrund der Tatsache, dass sich mit additiven Verfahren nahezu alle Geometrien problemlos herstellen lassen, sind auch den Anwendungsbereichen kaum Grenzen gesetzt. So ist der Einsatz in der Luft- und Raumfahrt, Automobilindustrie und Medizintechnik mittlerweile ein Standard und immer mehr Geschäftszweige sehen die enormen Vorteile dieser Technologie. Beispielsweise werden im Maschinenbau eine steigende Anzahl von Anbau- oder Ersatzteilen additiv umgesetzt, womit sich die Unternehmen nicht nur Kosten, sondern auch wertvolle Lagerkapazitäten sparen.

Der Nutzen des Outsourcens von 3D Druck-Bauteilen liegt dabei klar auf der Hand. Ein Dienstleister wie 3D Bavaria kann nicht nur auf ein größeres Technologie- und Materialspektrum sowie mehr spezifisches Know-how zurückgreifen, er kann darüber hinaus auch einen attraktiveren Bauteilpreis zu einer besseren Qualität bieten.

Schnelle Anpassungen bei geringen Kosten

Es erstaunt nicht, dass speziell im Bereich des Rapid Prototyping die dominierende Herstellungsmethode der 3D Druck ist, da sich innerhalb kürzester Zeit belastbare und funktionale Prototypen erstellen lassen. Unter anderem können so Problemstellen in der Geometrie schon während der Entwicklungsphase erkannt und die Funktionalität sowie das Design entsprechend frühzeitig angepasst oder verbessert werden. Durch die sukzessive Umsetzung von Rapid Prototyping-Projekten mit Hilfe einer additiven Fertigung sinkt das Risiko von Schwachstellen oder gar Fehlern im Endprodukt erheblich, wodurch sich hohe Ramp up-, Markteinführungssowie Reklamationskosten vermeiden lassen. Die Möglichkeit, ohne Vorlauf komplett neue Geometrien zu erstellen, hat auch in den letzten Monaten den 3D Druck häufig in die Schlagzeilen gebracht. So ist es möglich, den enormen Bedarfsanstieg an Atemschutzmasken, Gesichtsvisieren und weiterem medizinischem Equipment während der Covid 19-Pandemie entgegenzuwirken.

Die beschriebenen Vorzüge, welche die additive Fertigung mit sich bringt, können gerade im Mittelstand für den notwendigen Vorteil gegenüber der Konkurrenz sorgen. Es wird daher für viele Unternehmen notwendig sein, diese Technologie in ihren Fertigungsprozess zu integrieren, um zukünftig schneller und günstiger Entwicklungen voranzutreiben oder neue Produkte auf den Markt zu bringen

Kontakt und Ansprechpartner:

Dominik Haselbeck
 Franz-Hartl-Str. 14, 93051 Regensburg
 Telefon: 0941 46296390
 Web: www.3dbavaria.com



Die beiden Geschäftsführer Dominik Haselbeck und Konrad Käpplinger (von links)

SiLi – Sigmund Lindner GmbH



*The German
spirit of quality
since 1854*

... seit Generationen bewährt

Im Jahr 1854 wurde SiLi von Sigmund Lindner gegründet. Heute agieren wir als Familienunternehmen bereits in der 5. Generation als einer der bedeutendsten Hersteller und Vertrieber von technischen Glas- und Keramikugeln sowie Effektlitter. Mehr als 160 Jahre Erfahrung und unsere stete Innovationsfreudigkeit geben uns die Sicherheit, auch in Zukunft höchsten Nutzen und beste Qualität für unsere Kunden zu gewährleisten. Unsere hoch spezialisierten Produkte sind unter den Namen SiLibeads und SiLiglit bekannt. Die Entwicklung der Produkte und die stete Optimierung der komplexen Produktionsprozesse findet seit jeher am Firmenstammsitz in Warmensteinach/Bayern statt.

Dafür stehen wir – The German spirit of quality since 1854

Auf unserer Erfahrung bauen wir auf. Wir handeln in allen Bereichen des Unternehmens vorausschauend und integer. Wir reagieren schnell und flexibel auf kurzfristige Veränderungen. Es ist unser Anspruch, stets auf der Höhe der Zeit zu sein und dabei besser zu werden. Professionalität, Loyalität, Vertrauen und Verantwortung gegenüber unseren Kunden und Mitarbeitern prägt unser tägliches Handeln.

Nachhaltigkeit

Als familiengeführtes mittelständisches Unternehmen mit einer mehr als 160-jährigen Tradition ist es unser erklärtes

Ziel, auch kommenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Nachhaltigkeit und Innovation gehen dabei Hand in Hand: Dank modernster Photovoltaik-Anlagen können wir schon heute mehr als ein Drittel unseres Energiebedarfs mit selbstproduziertem Ökostrom decken; spezielle Schmutzwasserkentrifugen bereiten unser Prozesswasser so auf, dass wir bei der Herstellung unserer Produkte weitgehend auf den Einsatz von wertvollem Frischwasser verzichten können.

Wir sind stolz darauf, mit zukunftsfähigen Produkten und Dienstleistungen sowie mit deren konstanter Weiterentwicklung einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten und einen bewussteren Umgang mit den endlichen Ressourcen unseres Planeten voranzutreiben.

Unser Streben nach Nachhaltigkeit drückt sich auch in unseren Managementsystemen nach ISO 50001 für Energie und ISO 14001 für Umwelt aus.

Hauptsitz:

SIGMUND LINDNER GmbH
Oberwarmensteinacher Str. 38, 95485 Warmensteinach
Telefon: 09277 994-0
E-Mail: info@sili.eu
Web: www.sili.eu



Luftaufnahme der SiLi-Werksgebäude

Wie sieht Ihr individueller Stresspuffer aus?



Sina Seppour und Melanie Nölkel sind deutschlandweit in Unternehmen und Behörden als Trainerinnen für gesunde Stressbewältigung unterwegs

Fehlende Motivation, Unzufriedenheit bis hin zu körperlichen und psychischen Erkrankungen sind Herausforderungen, mit denen Arbeitnehmer und Arbeitgeber oftmals konfrontiert sind. Der Einfluss von Stress auf unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist dabei unumstritten. – Wann hatten Sie das letzte Mal einen richtig entspannten und dennoch erfolgreichen Arbeitstag? – Für viele Menschen ist Stress ein täglicher Begleiter. Um dauerhaft gesund und leistungsfähig zu bleiben, kommt es nun darauf an, wie wir damit umgehen.

Die gute Nachricht lautet: Es gibt viele Wege der gesunden Stressbewältigung und Sie können Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit entsprechenden Fortbildungen aktiv dabei unterstützen. Stellen Sie sich Ihren Stresspuffer zum Beispiel als einen Werkzeugkoffer vor: Je mehr Methoden und Strategien Sie sich aus dem Stressmanagement aneignen, umso wahrscheinlicher haben Sie bei akutem oder chronischem Stress das passende „Werkzeug“ zur Hand. Mit diesem Werkzeugkoffer können viele Herausforderungen in Teams sowie individuell im (Berufs-)Alltag deutlich besser und damit stressfreier gemeistert werden.

Als innovative Ideen-Werkstatt entwickeln Seppour & Nölkel Gesundheitsmanagement passgenaue Konzepte und Projekte der Gesundheitsförderung und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Ihre Vision ist es, mit Stressmanagement und Entspannung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Menschen bei ihrer Gesunderhaltung

auf der Arbeit und im Alltag zu unterstützen. Dabei werden modernste Workshop-Methoden und Techniken aus dem Gedächtnistraining angewendet. So wird Prävention, Gesundheit und Lernen zum positiven Erlebnis.

Das Angebotsportfolio enthält BGM-Beratung und die Moderation von Gesundheitszirkeln sowie interaktive Vorträge, lebensnahe Workshops und einen krankenkassenzertifizierten achtwöchigen Kurs. Der Kurs „Gesund im Stress nach Prof. Esch“ basiert auf den vier Lebensstil-Säulen des BERN-Konzeptes (Behavior, Exercise, Relaxation, Nutrition) und hat durch das ganzheitliche Konzept eine besonders nachhaltige stressreduzierende Wirkung. Die Angebote sind bei Ihnen vor Ort, in externen Räumlichkeiten sowie virtuell buchbar.

Mehr Informationen finden Sie auf:
www.sn-gesundheitsmanagement.de

Das Angebot kann zudem mit eigens eingesprochene Entspannungsanleitungen kombiniert werden. So lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a. aktiv die Entspannungsantwort auszulösen und damit die eigene Selbstregulation und Resilienz zu stärken. Stellen Sie sich Ihren ganz persönlichen Stresspuffer zum Beispiel wie ein Stehaufmännchen vor, das flexibel auf Herausforderungen reagiert und sich immer wieder aufrichtet.

Nach ihrem gemeinsamen Studium der Integrativen Gesundheitsförderung in Coburg und einigen Jahren der Berufserfahrung sind Melanie Nölkel und Sina Seppour den Schritt in die Selbstständigkeit gegangen und haben 2019 in Bayreuth Seppour & Nölkel Gesundheitsmanagement gegründet. Ihr individueller und innovativer Ansatz wird von Unternehmen, Behörden sowie im Gesundheitswesen geschätzt. Wenn auch Sie ein Gesundheitsmanagement haben oder sich im Speziellen für Stressmanagement interessieren, dann sind Sina Seppour und Melanie Nölkel genau die richtigen Ansprechpartnerinnen für Sie.

Kontakt:

Seppour & Nölkel Gesundheitsmanagement
Unterschreezer Str. 44 c, 95448 Bayreuth
E-Mail: info@sn-gesundheitsmanagement.de
Telefon: 0163 3660883
Web: www.sn-gesundheitsmanagement.de

Auch zu finden auf Facebook, Xing und LinkedIn
Instagram: spaceformoments



Sina Seppour & Melanie Nölkel (von links)

Unentdeckte innovative Potenziale heben



Das Morphologische Institut Scheler unterstützt vertieftes Vertrauen aufzubauen und gemeinsam systematisch individuelle, zukunftsweisende Lösungen zu finden

Was liegt vor: Routine- oder Pioniersituation?

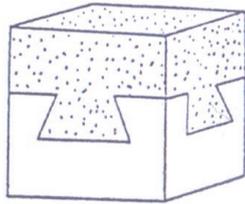
Die Frage ist erfolgsentscheidend!

Wenn etwas wider Erwarten eintritt, gehäuft Meinungsverschiedenheiten auftreten, dann könnte die Situation einen kreativen Anspruch an die Problemlöser stellen, den diese nicht mehr ohne weiteres aus ihrem Routine-Know-how lösen können.

Hier ein kleines Sachproblem als erste Näherung an die „Angewandten Kreativ-Morphologie (AK-M)“:

Problemstellung:

Der Würfel besteht aus zwei Teilen und hat auf allen vier Seitenflächen den gleichen Schwalbenschwanz, welcher gleichzeitig die Trennungslinie zwischen beiden Teilen ist. Beide Teile haben Formschluss, sind aus Metall (z. B. Aluminium).



Die Fragestellung:

Ist der Würfel leicht und zerstörungsfrei in zwei Teile demontierbar?

Was ist Ihre intuitive Idee?

Die erste intuitive Antwort ist in der Regel: „Es geht nicht!“. Diese wird gespeist, aus Ihrem Routinewissen bzw. aus Ihren bisherigen Erfahrungen. Bleibt man dabei, schneidet man sich und verbal auch andere von vielfältigen Lösungen ab.

Hier finden Sie eine Lösung:

www.methodik-fuer-innovationen.de/EineLösung

Also es gibt doch eine Lösung!

Wenn Sie sich mit darstellender Geometrie beschäftigt haben, könnte Ihnen diese Lösung auch spontan einfallen, eben aus Ihrer Routine heraus.

Will man wirklich radikal neue Lösungen finden, gilt es, außerhalb des bisherigen Suchhorizontes und außerhalb bisheriger Assoziationsketten methodisch-systematisch zu suchen.

Die neue Lösung gilt es, dann dem Gesprächspartner zu vermitteln. Aus Sicht der AK-M liegt im Vermitteln von unerwarteten Ideen, die kontraintuitiv auf den Gesprächspartner bzw. auf ein Team wirken, die größte innovative Herausforderung. Dies ist systematisch erlernbar und der positive Erfolg sofort erlebbar.

Führen durch Faszination an Neuem: Auch in momentan

schwierig erscheinenden Situationen, kann so das innovative Potenzial von Projektteams und des gesamten Unternehmens neu entfacht werden.

Die **kreative Eigenführung und Selbstverantwortung** in Pioniersituationen ist wesentlicher Bestandteil der AK-M. Auch hier ist noch **großes innovatives Potenzial zu heben**: In seinem Buch „Jeder ein Genie“, weist Prof. F. Zwicky auf die Fähigkeit hin, methodisch systematisch über sich hinauszuwachsen. In einer Pioniersituation, sein eigenes Denken und Verhalten selbstständig fallweise systematisch zu reformieren, ist etwas grundlegend Sinnstiftendes, - **faszinierend!**

Die fünf Methodikbereiche der AK-M:

www.methodik-fuer-innovationen.de/range_de

Im Zusammenspiel der fünf Methodikbereiche liegt der zentrale Erfolgsfaktor verborgen. Es wird eine **freudvolle, kraftvoll vorwärtsstrebende Dynamik** erzeugt. Komprimiert auf die **methodische Essenz** zur Steuerung kreativer Denk-, Kommunikations- und Führungsprozesse ergeben sich ganz **neue ungeahnte Möglichkeiten**. Überraschend **„frische Denkweisen“**, können sofort umgesetzt werden. Dies gilt es, **in individuellen** - auf die Wünsche des Kunden zugeschnittenen - **Morpho-Kreativ-Workshops** selbst zu **erleben**.

Das Morphologische Institut Scheler stellt sich auch als **kreativ-kritischer Gesprächspartner** zur Verfügung, „kritisch“ im ursprünglich griechischen Sinne „krino“ - „ich unterscheide, differenziere“ eine höchst anspruchsvolle kreative Tätigkeit für alle Beteiligten:

Chefingenieure erarbeiteten so in einer Pioniersituation eine **neue Strategie**, die dann auf das gesamte Unternehmen übertragen wurde. **Vorstände** konnten ihre Sitzungen morphologisch, abwehrfrei gestalten und zu ausgewogeneren Entscheidungen finden. **Abteilungen** konnten Silodenken und alte „Denkgeleise“ leichter verlassen und ein **morphologisch ausgerichtet individuelles Innovationsmanagement aufbauen**. Gleichzeitig wurden fast nebenbei **drei neue Produkte entwickelt** und im Markt platziert. Natürlich wird auch **außerordentliche Projektarbeit methodisch systematisch gefördert**. So konnte die **Gesamtprojektleitung** eines Prestigeprojektes gesteckte Ziele noch zeitgenau erreichen.

Kontakt:

Morphologisches Institut Hans-Joachim Scheler
E-Mail: scheler@methodik-fuer-innovationen.de
Telefon: 09561 42199

IMPRESSUM

Herausgeber

Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum
für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V.
an der Universität Bayreuth (BF/M)

Mainstraße 5
D-95444 Bayreuth

Telefon: 0921 530 397-0
Telefax: 0921 530 397-10

E-Mail: info@bfm-bayreuth.de
Internet: www.bfm-bayreuth.de

Verantwortlich

Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann

Beiträge dritter Autoren geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Veröffentlichung und Verfielfältigung nur in
Absprache mit der Redaktion.
Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis:
Seite 1, 2 [shutterstock.com/Pressmaster](https://www.shutterstock.com/Pressmaster)
Seite 26 pixabay.com/de/blockchain-daten-datensatz-finger

© 2020 BF/M-Bayreuth

Redaktion

Julia Becker, M. Sc.
Jörgen Eimecke, M. Sc.
Nicholas Derra, M. Sc.
Johanna Wagner, M. Sc.
Simon Rath, M. A.
Anni Hofmann
Elisabeth Schweizer